Nr. 253. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 4. Juni 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

C. H. Berlin, 3. Juni.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

66. Sitzung vom 3. Juni.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Am Ministertische: v. Goßler, v. Scholz, Herrfurth und Kommissare.

Der Nachtrags-Etat pro 1890—91, betr. die Verwaltung verstaatlichter Eisenbahnen, wird in dritter Berathung genehmigt und darauf in die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Ausführung des § 9 des Sperrgesetzes vom 22. April 1875, eingetreten.

Die Kommission beantragt die Ablehnung des Gesetzentwurfs mit 10 gegen 8 Stimmen, dagegen mit 12 gegen 2 Stimmen die Annahme folgender Resolution: „Die bestimmte Erwartung auszusprechen, daß die königl. Staatsregierung ohne Verzug mit den geordneten Organen der evangelischen Landeskirche zur Herbeiführung einer sachgemäßen Ordnung der Stolgebühren ins Benehmen trete und die hierzu erforderlichen Staatsmittel thunlichst schon durch den nächsten Etat flüssig mache."

Abg. Dr. Windthorst beantragt hierzu: „unter Ablehnung des Art. 1 der Vorlage, die Staatsregierung aufzufordern, zunächst mit den kirchlichen Oberen weitere Verhandlungen zur Erstrebung eines Einverständnisses über die Art der Verwendung derjenigen Beträge, welche auf Grund der gemäß § 1 des Sperrgesetzes aus Staatsmitteln aufgesammelt sind, einzuleiten und demnächst je nach dem Ergebnisse dieser Verhandlungen dem Landtage einen neuen Gesetzentwurf über die Verwendung der betr. Beträge vorzulegen."

Für den Fall der Ablehnung dieses Antrages beantragt Abg. Dr. Bruel prinzipaliter: „unter Ablehnung des Art. 1 der Vorlage die Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage eine neue Vorlage zu machen, durch welche denjenigen, die durch Einstellung von Leistungen aus Staatsmitteln auf Grund des Sperrgesetzes in ihren „wohlerworbenen" Rechten geschädigt sind, ein Entschädigungsanspruch gewährt und nur in Betreff des alsdann verbleibenden Restes der aufgesammelten Beträge eine anderweite Verwendung zu kirchlichen Zwecken geordnet wird."

Für den Fall der Ablehnung auch dieses Antrages beantragt Abg. Dr. Bruel event. 3 andere Artikel, in welchen die Vertheilung der Fonds nach Anhörung, bezw. Anordnung der resp. kirchlichen Oberen vorgesehen wird.

Für den Fall der Ablehnung aller dieser Anträge beantragt Abg. Dr. Windthorst: „unter Aussetzung der Beschlußfassung über Artikel 1 die Staatsregierung aufzufordern, dem Landtage behufs einer Prüfung desselben über die Höhe der festzustellenden Rente zuvörderst eine, nach Diözesen rc. geordnete Nachweisung darüber vorzulegen, welchen Berechtigten und mit welchem Betrage für jeden Staatsleistungen auf Grund des Sperrgesetzes vorenthalten sind".

Zu Artikel 1 der Vorlage erhält zuerst das Wort der

Abg. Dr. Windthorst (Zentrum): Ich vermag nicht zu verstehen, daß die Regierung und die uns entgegenstehenden Parteien einen so großen Werth auf die Details der Vorlage legen. Sind die Herren entschlossen, zum Theil wieder gut zu machen, was sie bisher schlecht gemacht haben, so vermag ich nicht einzusehen, welches Interesse die Herren daran haben können, dieses Geld, was durch die Zwangsmaßregeln aufgesammelt ist, noch weiter zu kontrolliren und zu beobachten. Wenn man auf dem Standpunkte des Mißtrauens beharren will, so kann ein Frieden niemals eintreten. (Sehr wahr! im Zentrum.) Wenn die Herren verlangen, daß der evangelischen Kirche gewährt wird, was der Staat ihr zu gewähren hat, so können wir dasselbe für die katholische Kirche verlangen und wenn das nicht erreichbar ist, dann ist ein Frieden nicht denkbar. Den Frieden werden Sie nur haben, wenn Sie dem Rechtsgefühl nachgeben, daß die Gelder denen zurückgegeben werden, denen sie entzogen sind. (Beifall im Zentrum.) Gönnen Sie uns doch, uns aus den erzwungenen Ersparnissen einen neuen Rock zu schaffen. Ich weiß sehr wohl, daß es Leute giebt, welche wünschen, daß die katholische Kirche und die Katholiken betteln gehen. (Lebhafter Widerspruch.) Es ist wiederholt behauptet worden, daß der heilige Stuhl und die Bischöfe für die Vorlage das tolerare posse in Aussicht gestellt haben. Es ist sogar in der Kommission ein verstümmeltes Aktenstück vorgelegt worden (Widerspruch), aus dem hervorgehen soll, als ob darin eine Entscheidung des Papstes enthalten sei. Ein Jurist würde auf ein so verstümmeltes Aktenstück keinerlei Gewicht legen. Ich kann aber erklären, und ich bin berechtigt dazu, daß der heilige Stuhl noch in keiner Weise und zu keiner Zeit in dieser Angelegenheit eine Stellung eingenommen hat. Der heilige Stuhl hat sich vielmehr völlig neutral gehalten und die Entscheidung den Bischöfen und der gesetzgebenden Körperschaft überlassen, das heißt den Mitgliedern des Zentrum überlassen, zu thun, was von dem Standpunkte der Moral aus zu thun ist. Ich meine nun, daß die Sache noch nicht spruchreif ist. Die Verwendung der Gelder ohne Mitwirkung der Kirche ist nach unserer Ansicht unzulässig, und der Antrag, den ich gestellt habe, hat den Zweck, eine Ausgleichung herbeizuführen. Der Antrag hat der Kommission noch nicht vorgelegen, weil ich immer noch annahm, daß eine Ausgleichung durch die Kommission gefunden werden würde. Ich kann mir nicht denken, daß man uns die spezialisirte Rechnungsablage, die wir verlangen, verweigern kann. Indem ich meine Anträge zur Annahme empfehle, schließe ich mit der Anerkennung, daß die Kommission bemüht gewesen ist, einen Ausgleich herbeizuführen, und rufe Ihnen zu: Sorgen Sie dafür, daß Frieden in Deutschland wird. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) wiederholt, daß seine Partei auf demselben Standpunkt stehe, den sie bei der ersten Lesung der Vorlage dargelegt habe. Die Anschauungen der konservativen Partei seien von den Anschauungen des Zentrums gänzlich verschieden. Wir sind der Meinung, daß die katholische Kirche nicht den vollen Anspruch auf die Gelder hat. (Widerspruch im Zentrum.) Die Einziehung der Gelder ist nach unserer Ansicht eine definitive gewesen und wir haben daher gegenwärtig völlig freie Hand, über die Verwendung dieser Gelder zu verfügen. Das Sperrgesetz ist in der Zeit des schwersten kirchenpolitischen Kampfes erlassen worden. Wenn wir die Rückgabe der Gelder befürwortet haben, so geschah das lediglich aus politischen Erwägungen. Das Sperrgesetz würde ja heute nicht möglich sein, es erklärt sich aus der Kampfesstimmung, die bei seinem Erlaß herrschte. Die jetzige Regulirung wird so zu erfolgen haben, daß Mißstände geheilt, die kirchlichen Bedürfnisse befriedigt werden und kein Anlaß zu Klagen gegeben wird. In Bezug auf das tolerari posse von Herrn Windthorst habe ich die Ausführungen der Regierung so aufgefaßt, daß die Regierung die Ueberzeugung gewonnen hat, daß bei Annahme der Vorlage sich keine Schwierigkeiten mit den kirchlichen Behörden ergeben werden. Die Anträge des Abg. Dr. Windthorst gehen von der falschen Auffassung aus, daß eine Rückgabepflicht besteht, eine Anschauung, die ich schon zurückgewiesen habe. Wir werden in der zweiten Lesung für die Wiederherstellung des Art. 1 der Regierungsvorlage stimmen, unsere Schlußabstimmung unterliegt der Voraussetzung, daß die Herren vom Zentrum dem Gesetze zustimmen werden. Sind Sie dazu nicht entschlossen, so werden wir in letzter Instanz ebenfalls gegen das Gesetz stimmen. (Beifall rechts.)

Abg. Rintelen (Zentr.) sucht aus der Entstehungsgeschichte des Sperrgesetzes nachzuweisen, daß die katholische Kirche berechtigt sei, die volle Zurückzahlung der gesperrten Gelder zu verlangen und empfiehlt daher die Annahme des Antrages Windthorst.

Abg. Hobrecht (natl.): Wir sind von der Ueberzeugung ausgegangen, daß die hohen kirchlichen Behörden die von der Regierung vorgeschlagene Lösung der vorliegenden Frage als acceptabel halten. Das ist für uns aber gleichgültig. Was für uns maßgebend ist, das ist die Art und Weise, wie die großen Massen unserer katholischen Mitbürger den Schritt, den wir thun, auffassen, ob sie darin den Geist der Versöhnung anzuerkennen vermögen, in dem wir an das Gesetz herantreten. Erklären aber die katholischen Abgeordneten die Vorlage nicht für annehmbar und nicht für zufriedenstellend, selbst wenn sie schließlich aus andern Gründen dafür stimmen sollten, so werden wir danach unsere Abstimmung einrichten. Wir theilen die Auffassung nicht, daß das Sperrgesetz ein Unrecht gewesen, das Gesetz beruht auf dem hervorgetretenen politischen Gegensatz jener Zeit und wir können über den Werth des Gesetzes nicht entscheiden, ohne jene politischen Kämpfe wieder zu erneuern. Das liegt aber nicht im Interesse des angestrebten Friedens. Im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes haben wir uns auch heute bemüht, den Wünschen des Zentrums so viel wie möglich Rechnung zu tragen durch einen zum Art. 3 der Vorlage gestellten Antrag. Wir werden dem Gesetze schließlich gern unsere Zustimmung geben, sobald das Zentrum dafür stimmen wird. Wenn diese Voraussetzung nicht eintreffen sollte, so werden wir dagegen stimmen und uns damit beruhigen, daß die Zeit zur Lösung der Frage in einem friedfertigen Sinne gegenwärtig noch nicht gekommen sei. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Dr. Bruel (evangel. Hospitant des Zentrums) führt aus, daß die Vorlage keinen konfessionellen Charakter habe. Das Sperrgesetz sei entstanden in der Siedehitze des Kulturkampfes; die Beschlagnahme von Privateigenthum, wie sie hier stattgefunden, sei nicht zulässig gewesen. Man wollte aus geachteten und geehrten Männern verachtete und ehrlose Männer machen, aber man habe dabei nicht gerechnet auf die dem wahren Glauben innewohnende sittliche Macht. (Beifall im Zentrum.) Es würde zu den unglaublichsten Konsequenzen führen, wenn der Staat einfach seine Leistungen gegen diejenigen einstellen wollte, die seine Gesetze nicht alle als zutreffend anerkennen. Es scheine aber, als solle der Kulturkampf noch trauriger enden, als er begonnen. (Sehr richtig!) Man könne an diese Vorlage nicht gehen, als ob ein Kulturkampf nie stattgefunden hätte. Das Unrecht, das mit dem Sperrgesetz verübt worden sei, müsse wieder gut gemacht werden. Schwierigkeiten könnten unter den Umständen wohl entstehen, aber sie werden nicht groß sein. (Beifall im Zentrum.)

Kultusminister von Goßler: Ich habe nicht die Absicht, dem Vorredner auf das von ihm betretene Gebiet zu folgen, ich will nur auf einzelne, für die heutige Beschlußfassung wichtige Punkte eingehen. Herr Windthorst hat bestritten, daß das tolerari posse ausgesprochen sei. Richtig ist, daß die Regierung die Vorlage selbst der Kurie nicht unterbreitet hat, aber die Grundsätze derselben sind der Kurie mitgetheilt worden und da hat die Antwort so gelautet, wie ich sie angegeben habe. (Abg. Dr. Windthorst: Das ist nicht richtig!) Ja, das wissen Sie ja gar nicht (Heiterkeit). Das Zentrum als politische Partei hat jedenfalls die Verantwortung dafür zu tragen, ob das Gesetz zu Stande kommt oder nicht; keinesfalls ist es zulässig, dem Antrage Windthorst entsprechend, bei einem so vorgerückten Stadium die Regierung zu neuen Verhandlungen aufzufordern. Mit Faktoren außerhalb der Gesetzgebung kann man wohl vor Einbringung eines Gesetzes verhandeln, aber in der zweiten Lesung die Sache abzumachen und mit Behörden außerhalb des Hauses zu verhandeln, das geht nicht. Ich will die juristische Auffassung des Vorredners nicht bekämpfen, nur bemerken, daß ich entgegengesetzter Ansicht bin. Die Staatsregierung geht von der Auffassung aus, daß es sich um einen ganz freien Fonds und nicht darum handelt, ob Jemand Eigenthum entzogen ist und zurückerstattet werden soll. (Zustimmung rechts. Widerspruch im Zentrum.) Die Anträge des Abg. Bruel anlangend, so halte ich dieselben für völlig unausführbar und was den letzten Eventualantrag des Abg. Dr. Windthorst anbetrifft, so stößt derselbe auf den entschiedensten Widerspruch der Staatsregierung. Ich bitte also die gestellten Anträge abzulehnen und die Regierungsvorlage anzunehmen, welche allein geeignet ist, den Boden einer Vereinigung zu bilden und ich hoffe heute noch, daß diese Vereinigung auch erreicht werden wird. (Beifall rechts.)

Abg. v. Kröcher (kons.) schließt sich im Wesentlichen den Ausführungen des Grafen Limburg an. Persönlich wünsche er die Auszahlung des Kapitals, doch stoße diese auf Schwierigkeiten, namentlich, wenn die Geschädigten gestorben seien. Unter diesen Umständen empfehle es sich, alle Anträge abzulehnen und die Vorlage anzunehmen, welche die ganze Angelegenheit in besonderer Weise regele. Er werde, wenn auch mit schwerem Herzen, für die Vorlage stimmen, wenn das Zentrum dafür stimme. Geschehe dies nicht, so behalte er sein leichtes Herz und stimme auch gegen die Vorlage. (Heiterkeit und Beifall.)

Abg. Dr. Mosler (Ztr.): Der Kulturkampf sei inscenirt von einem Manne, der bei allen sonstigen Verdiensten mit den sittlichen Mächten der Bevölkerung nicht gerechnet habe. (Sehr richtig! im Zentrum.) Nach den großen Schäden, welche das Sperrgesetz herbeigeführt habe, sollte man sich beeilen, diese Schäden zu beseitigen. Die Herren vom Jahre 1890 scheinen Dasjenige bestätigen zu wollen, was die Herren vom Jahre 1875 beschlossen haben und da spreche man noch von friedlichen Absichten. Werde dem Antrage Windthorst gemäß verfahren, so können die Vorbereitungen für eine neue Vorlage bis zur nächsten Session beendigt sein, hoffentlich kommt das Gesetz gegenwärtig nicht zu Stande.

Abg. v. Zedlitz-Neukirch (freik.): Eine Rede, wie sie der Abg. Dr. Bruel heute gehalten, ist in diesem Hause noch nicht gehalten worden. (Widerspruch.) Ich bezähme die Neigung, denselben so zu antworten, wie er es verdient. Ich meinerseits kann einen Rechtsanspruch weder für die katholische Kirche, noch für einen Geschädigten anerkennen, eben so wenig, daß es sich hier um „wohlerworbene" fremde Rechte handelt. (Widerspruch.) Alle nach dieser Richtung hin gegen die Vorlage gemachten Einwendungen sind daher völlig gegenstandslos und können nur dazu dienen, die ruhige Erwägung der Vorlage zu stören. Die Vorlage stellt das Aeußerste dar des Entgegenkommens gegen die Wünsche der katholischen Kirche und werden wir daher gegen alle Anträge und für die Regierungs-Vorlage stimmen unter dem Vorbehalt, in der dritten Lesung dagegen zu stimmen, falls das Zentrum dagegen stimmt. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Lieber (Ztr.) behauptet, daß es sich hier lediglich um die Rückgabe der einbehaltenen Gelder an die Beschädigten handele und daß aus dieser einfachen Lage der Sache unmöglich eine Beunruhigung für die evangelische Kirche entstehen könne. Die Besorgniß, daß aus der Hergabe der Kapitalien an die katholische Kirche die Macht derselben vermehrt werde, sei völlig unbegründet, denn die Macht der katholischen Kirche beruhe in ganz etwas Anderem, als im Gelde. Die sachlichen Auseinandersetzungen des Abg. Dr. Bruel lassen sich sehr wohl in ruhiger Weise diskutiren. Die preußischen Bischöfe haben zu Fulda die Erklärung abgegeben, daß die vorenthaltenen Gelder den Beschädigten zurückgegeben werden müssen und das Zentrum könne daher keine andere Erklärung abgeben, als das preußische Episkopat. Es handele sich nicht um eine religiöse, sondern um eine Rechtsfrage und der Papst konnte daher die Entscheidung darüber mit vollem Vertrauen dem Zentrum überlassen. Er bitte deshalb den Minister, das Zentrum künftig mit den Beeinflussungen von Rom aus zu verschonen, diesmal sei der Druck, den er ausüben wollte, nicht geglückt. Es handele sich hier um wohlerworbene Rechte; diese Ueberzeugung könne durch keine Deduktion aus der Welt geschafft werden. Traurig sei die Wahrnehmung, daß die entgegenstehenden Parteien und das Zentrum ganz andere Auffassungen vom Rechte haben. In der Hoffnung, daß die Zeit die Widersprüche lösen und das Zentrum zu seinem guten Rechte verhelfen werde, empfehle er die Ablehnung der Vorlage. (Beifall im Zentrum.)

Kultusminister v. Goßler berichtigt dem Vorredner, daß das Zentrum bei der ersten Lesung der Vorlage die Frage nicht als eine reine Rechtsfrage behandelt habe, daß vielmehr von mehreren Rednern u. a. ausgeführt worden sei, die Regierung habe mit der Vorlage das vierte Gebot verletzt. Er freue sich, daß man sich gegenwärtig zu einer andern Ansicht bekehre.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr.

Tagesordnung: Weitere Berathung des Sperrgesetzes.

Deutschland.

⊙ Berlin, 3. Juni. Der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Staatsminister von Bötticher ist gestern Abend mit den ihm begleitenden Herren Unterstaatssekretär Bosse und den Geheimräthen Bartels und Bänsch von der Besichtigung der Arbeiten am Nordostsee Kanal nach Berlin zurückgekehrt. Dem Vernehmen nach fing die Besichtigung am Freitag bei Burg in Ditmarschen an, wo namentlich die Ausbaggerung des Kanalbettes durch sogenannte „Spritzbagger" das höchste Interesse erregte. Von dort wurde mittels Lokomotive auf den längs der Kanallinie gelegten Schienen der Kanal bis Grünthal befahren; hier wird demnächst eine von der königlichen Bauverwaltung auszuführende Verlegung der westholsteinischen Eisenbahn zur Ausführung gelangen. Durch diese Verlegung ist der Bau einer Eisenbahnbrücke in einer gegen Betriebsstörungen des Verkehrs auf dem Kanale gesicherten Höhe erforderlich. Die Aufschüttung der Hafendämme auf beiden Seiten ist bereits so weit vorgeschritten, daß sich daraus ein klares Bild der zukünftigen Gestaltung entnehmen läßt. Von Grünthal aus wurde die Reise theils auf die angegebene Weise, theils mittels Wagen und zuletzt auf der Eider fortgesetzt bis Rendsburg, wo durch die Annahme der südlichen Kanallinie große Veränderungen des ursprünglichen Planes nothwendig werden dürften, deren Rückwirkung auch auf städtische Interessen neuerdings noch Verhandlungen mit den städtischen Behörden nothwendig gemacht hat. Am Sonnabend wurde die Reise mittels Dampfers auf der Ober-Eider fortgesetzt und zwar in der Weise, daß an verschiedenen Orten die Boote verlassen und Wagen bestiegen wurden, um die an der Kanallinie liegenden besonders interessanten Punkte zu besichtigen. Ueberall wurden die großartigen Barackenlager und ihre für die Arbeiter und deren Familien geradezu mustergültigen Einrichtungen auf das genaueste in Augenschein genommen. Von der Ausdehnung einzelner dieser Anlagen kann man sich beiläufig einen Begriff machen, wenn man erwägt, daß dadurch an einzelnen Stellen sogar neue Schulen eingerichtet werden mußten. Die Baracken-Inspektoren schlossen sich überall auf der Strecke dem Minister an und gaben über die ihnen unterstellten Einrichtungen Erläuterungen und Auskünfte. In der Nähe von Kiel wurde das Rittergut Projensdorf besichtigt, welches vom Kanal durchschnitten und in zwei Theile getheilt wird, weshalb es hat angekauft werden müssen. Gegen 8 Uhr Abends gelangten der Minister und die ihn begleitenden Herren durch die Kieler Bucht nach Kiel. Am Sonntag früh fuhr Herr v. Bötticher nebst Begleitung nach Lebensau, um in der dortigen großen Baracke den für die Arbeiter eingerichteten Gottesdiensten, sowohl evangelischen wie katholischen, beizuwohnen.

Dem Vernehmen nach ist das Ergebniß der Bereisung ein befriedigendes gewesen, da der Kanalbau, von dessen Großartigkeit sich allenfalls diejenigen eine Vorstellung machen können, welche wissen, was es bedeutet, wenn 77,000,000 Kubikmeter Erde bewegt werden müssen, ersichtlich in entsprechendem Fortschreiten begriffen ist.

— Durch Allerhöchsten Erlaß vom 26. v. M. sind, wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, der Landesdirektor der Provinz Brandenburg v. Levetzow, der Rittergutsbesitzer Kammerherr v. Helldorff auf Schloß Bedra, der Klosterprobst Graf von Reventlov zu Preetz und der Präsident des Kammergerichts, Wirkl. Geh. Ober-Justizrath Drenkmann aus besonderem königlichen Vertrauen ins Herrenhaus berufen, Letzterer zugleich unter Bestellung als Kronsyndikus.

— In seiner Nummer 132 vom 14. (26.) Mai schreibt der „Grashdanin":

„Die deutsche Militärvorlage beweist, daß die neue Aera noch kriegerischer gesinnt ist, als die Aera Bismarck. Jetzt wird es auch klar, warum Deutschland den Russen den Besitz von Konstantinopel nicht zugestehen wollte. Sich selbst gönnen die Deutschen diesen Bissen."

Daß der „Grashdanin" so offen die russischen Wünsche auf Konstantinopel ausspricht und sagt, Rußland erwarte deren Erfüllung von Deutschlands Hülfe, ist interessant, aber nicht neu. Neu dagegen und recht originell ist die Enthüllung, daß Deutschland sich selbst Konstantinopel einverleiben wolle! Wir können aus dieser Meldung des „Grashdanin" aber lediglich den Schluß ziehen, daß in Rußland die Hundstage dieses Jahr sehr zeitig begonnen haben!

— Man schreibt dem „Sprudel" aus Karlsbad:

„Eduard Simson, Präsident des deutschen Reichsgerichts, war in Karlsbad gefährlich erkrankt, so daß auch sein Bruder aus Leipzig herbeieilte. Seine Genesung wurde durch ein kurgemäßes Bankett im „Hotel Anger" gefeiert, an welchem die Spitzen der deutschen Kurgesellschaft, darunter auch Stauffenberg, theilnahmen und dem der Gefeierte präsidirte. Auch Toaste wurden beim perlenden Gießhübler ausgebracht, und zuletzt erhob sich Simson und rekapitulirte sein „Lebensläufel von Präsidentschaft zur Präsidentschaft", wie er just vor 42 Jahren Präsident der deutschen Nationalversammlung war, 1849 Präsident jener Deputation, die Friedrich Wilhelm die Krone eines deutschen Wahlkaisers, an der jener verfängliche Tropfen demokratischen Oeles hing, anbot, dann auf dem Reichstage zu Erfurt Präsident im Volkshause, 1861 Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses, 1867 Präsident des norddeutschen, 1871 Präsident des deutschen Reichstages, seit 1868 Präsident des Frankfurter Appellgerichts, und wie er nun Präsident des Reichsgerichts geworden."

— Nach einer Verfügung des Kriegs-Ministeriums sollen für sämmtliche Armeekorps Militärbibliotheken gegründet werden, die den Offizieren und Sanitäts-Offizieren des Friedensstandes, den Offizieren des Beurlaubtenstandes und den höheren Beamten der Heeresverwaltung zur wissenschaftlichen Fortbildung in ihrem militärischen Berufe dienen sollen. Außer militärfachwissenschaftlichen Werken werden auch geographische, geschichtliche, mathematische und naturwissenschaftliche Bücher, sowie Schriften über Gesundheits- und Rechtspflege angeschafft werden. Für jedes Armeekorps sind ein oder mehrere Garnisonorte, die solche Bibliotheken erhalten sollen, bestimmt worden.

Dresden, 2. Juni. Der König trifft in der Nacht zum Donnerstag von Berlin aus wieder hier ein, um dem Frohnleichnamsfest in der katholischen Hochkirche an demselben Tage beizuwohnen. Die Königin wird bis zum Sonnabend in Sibyllenort verbleiben.

München, 31. Mai. Die Benutzung der baierischen Landes-Hagelversicherungs-Anstalt von Seite der Landwirthe ist fortwährend in Zunahme begriffen, die Zahl der bei der Staatsanstalt Versicherten beträgt zur Zeit 54,000, um 20,000 mehr als im Vorjahre.

Frankreich.

Paris, 1. Juni. Gestern wurden von dem Leiter des Munizipal-Laboratoriums und andern Sachverständigen Versuche gemacht, um die Gewalt der aufgefundenen Sprengstoffe festzustellen. Man nahm dreierlei bleierne Zylinder, die sieben Zentimeter Höhe und einen Durchmesser von vier Zentimetern, die alle drei das nämliche Gewicht hatten. Der erste Zylinder wurde zu vergleichenden Versuchen gebraucht und nicht berührt. Der zweite wurde mit zwei Gramm Nitroglycerin geladen. Der Zylinder wurde zu zwei Dritteln zerstört. Den dritten lud man mit einem Gramm eines bei den Nihilisten aufgefundenen Sprengstoffes. Der Zylinder wurde fast vollständig vernichtet. Dieser Sprengstoff ist elf Mal stärker als der Nitroglycerin.

Heute, am Jahrestages des Todes von Garibaldi, begaben sich der Gemeinderath von Nizza, die Gesellschaft der garibaldianischen Vereinigung, viele andere Gesellschaften dieser Stadt nach dem Grab der Mutter von Garibaldi, um dort Blumensträuße niederzulegen. Der Bürgermeister hielt eine längere Rede, in der er ankündigt, daß das Denkmal, das man Garibaldi in Nizza setzen werde, nächstes Jahr fertig sein werde. Weitere Reden wurden noch gehalten, in welchen Garibaldi als Kämpe der Freiheit gepriesen wurde. Alsdann fand der Vorbeimarsch vor dem Grab Gambettas statt, dessen sterbliche Ueberreste bekanntlich ebenfalls auf dem Kirchhof von Nizza ruhen. Die italienische Gesellschaft von Nizza stattete ebenfalls dem Grab der Mutter Garibaldis einen Besuch ab. Alle italienischen Redner griffen die Politik Crispis heftig an und sprachen sich für den französisch-italienischen Bund, die Gründung des lateinischen Bundes und die allgemeine Republik aus.

Paris, 1. Juni. Kürzlich ist die französische „Rangliste", abgeschlossen mit dem 31. Januar, für das Jahr 1890 erschienen. Wir entnehmen derselben folgende Angaben von allgemeinem Interesse. Die Generalität des französischen Heeres setzt sich zusammen aus 2 Marschällen (Canrobert und Mac Mahon), 7 Divisions-Generalen in der 1 Sektion der Reserve (weil sie die Altersgrenze von 65 Jahren erreicht hatten), 99 aktiven Divisions-Generalen, 199 aktiven Brigade-Generalen, 12 Divisions- und 18 Brigade-Generalen im Reserve-Kadre und 113 Divisions-, sowie 288 Brigade-Generale des Ruhestandes, von denen noch 55 Divisions- und 90 Brigade-Generale zur Verfügung der Regierung stehen, weil sie noch nicht fünf Jahre lang außer Dienst sind. Die Gesammtzahl der Offiziere ist gegen das Vorjahr wiederum gestiegen. Es wurden im „Annuaire de l'Armee francaise", so lautet der amtliche Name der Rangliste, 194 Obersten, 188 Oberst-Lieutenants, 1050 Majore, 4095 Kapitäne, 3612 Lieutenants, 2618 Sous-Lieutenants der Infanterie, 84 Obersten, 88 Oberst-Lieutenants, 295 Majors, 1048 Rittmeister, 1111 Lieutenants, 942 Sous-Lieutenants der Kavallerie, 82 Obersten, 102 Oberst-Lieutenants, 380 Majors, 1503 Kapitäns, 1011 Lieutenans und 415 Sous-Lieutenants der Artillerie aufgeführt. Die geringe Zahl der Sous-Lieutenants der Artillerie fällt sofort auf, sie steht in gar keinem Verhältniß zu der Zahl der Sous-Lieutenants der übrigen Waffen und rührt von den zahlreichen Vermehrungen und Beförderungen her, welche in der französischen Feldartillerie in letzter Zeit stattgefunden haben. So sind bei dieser Waffe auch die durch das Gesetz vom 15. Juli 1889 neugeschaffenen Stellen des dritten Lieutenants bei sämmtlichen Feldbatterien noch nicht besetzt. Jedoch sind bereits geeignete Maßregeln getroffen worden, um diesem Mangel an Offizieren in den unteren Chargen der Feldartillerie abzuhelfen.

Auch die Zahl der Reserveoffiziere ist gegen das Vorjahr in erheblicher Weise gestiegen. Durchschnittlich zählt jedes Infanterie-Regiment 30, jedes Kavallerie-Regiment 6 und jedes Artillerie-Regiment 50 Unterlieutenants der Reserve. Ebenso haben die Offiziere der Territorial-Armee (Landwehr) sich der Zahl nach vermehrt. Und ganz besonders höher als wie im Jahre 1889 stellt sich die Anzahl derjenigen Offiziere, welche sich en dehors des corps de troupes befinden. Die Rangliste führt unter dieser Rubrik allein 18 Oberstlieutenants, 210 Bataillons-Kommandeure, 960 Kapitäns, 1694 Lieutenants und Souslieutenants auf. Jedenfalls reicht die Zahl der vorhandenen Offiziere vollkommen aus, um nicht allein die im Kriegsfalle in Aussicht genommenen vierten Bataillone der Infanterie-Regimenter — für welche bereits im Frieden Kadres bestehen — mit Offizieren zu versehen, sondern auch die Territorial-Regimenter werden die nöthigen Chargen besitzen, um über die drei Bataillone hinaus weitere Formationen mit Offizieren auszustatten.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 29. Mai. Schlimmer Sturm mit Regen und Schneefall hat hier in der Nacht vom ersten zum zweiten Pfingsttage und dann an dem letzteren Tage Stockholm und einen großen Theil Schwedens, namentlich die nördlichen Gegenden heimgesucht. Die Temperatur sank bis auf 4, ja 2 Gr. Wärme. Aus einer Menge Orten sind zunächst telegraphische Nachrichten über die Gewaltsamkeit des Unwetters eingelaufen; aus Katrineholm zum Beispiel, der nächsten großen Station vor Stockholm, aus Köping, Sala, Karlstadt wird über Zerstörungen auf den blühenden Kornfeldern, umgebrochene und entwurzelte Bäume, Verwüstung ganzer Waldstrecken, umgerissene Telegraphenstangen und über unerträgliche Kälte, die zum Erwärmen der Eisenbahnzüge nöthigte, berichtet. Angekommene Lustreisende traten massenweis den Nachhauseweg an; die angekündigten Fahrten auf dem Wenern- und dem Wetternsee wurden abgesagt, die Telephonleitungen sind an vielen Stellen unbrauchbar geworden.

Unter den Reisenden, welche schwer mit dem Wetter, und noch dazu auf der See zu kämpfen hatten, sind auch der König und der Kronprinz mit einer Reihe hoher Beamten und Offiziere, die sich ihnen angeschlossen hatten, gewesen. Programmmäßig war, nachdem der König am Vormittage des ersten Feiertags der Einweihung der neugebauten Johanniskirche beigewohnt hatte, um 3 Uhr die Fahrt nach den Stockholmer Skären auf der „Sköldmön" behufs Fischfangs unternommen worden. Gegen 6 Uhr legte das Fahrzeug mit der hohen Reisegesellschaft in Sollenkroka an und warf dort Anker. Das Fischen mit Angelruthen begann darauf und wurde bei schon ungünstigem Wetter, Sturm ohne Regen, 3 bis 4 Stunden lang fortgesetzt; der Ertrag waren gegen 120 Barsche. Um 10 Uhr waren alle die Reisenden wieder an Bord, und eine Stunde später war völlige Stille auf dem Fahrzeuge, indem sich alle zur Ruhe begeben hatten. Aber der Sturm nahm zu, und gegen 2 Uhr fing das Dampfboot zu treiben an. Der König bemerkte das zuerst; er eilte auf das Deck und weckte die Mannschaft. Die Dampfpfanne wurde geheizt, und es gelang, einen besseren Ankerplatz mit ruhigerer Lage zu gewinnen. Aber wegen des zunehmenden Sturmes mußte man bald auch diesen aufgeben; endlich fand man tiefes Wasser so nahe am Land, daß das Schiff am Lande befestigt werden konnte. Am Morgen setzte der Kronprinz noch eine Stunde seine Lieblingsbeschäftigung, den Fischfang, fort und brachte noch einige Barsche zu der übrigen Beute. Als man gegen neun Uhr nach Stockholm zurücksteuern wollte, bemerkte man Nothsignale der ein Stück abliegenden, dem Kanzleisekretär und Redakteur Strandberg gehörenden Lustyacht „Dagmar". Se Majestät beeilte sich, das in Noth befindliche Boot vor Havarie zu retten, und brachte es nach etwa einstündiger Arbeit in freies und offenes Wasser. Die „Sköldmön" setzte darauf die Fahrt nach Waxholm fort und kam dort um 1 Uhr an. Die Leitungen des Telegraphen und des Telephons waren durch den heftigen Sturm in unbrauchbaren Zustand gesetzt. Der König hielt sich ungefähr eine Stunde in Waxholm auf, um Früh-

stück einzunehmen, und kehrte auf der „Sköldmön" zwischen 3 und 4 Uhr nach dem Schiffsholm in der Hauptstadt zurück.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. Juni. Die Gefährlichkeit der Insektenstiche, denen man beim Eintritt der wärmeren Jahreszeit wieder ausgesetzt ist, scheint noch immer nicht genügend bekannt. Die Insekten, die sich auf unsere Haut setzen, nähren sich nicht nur von den Säften lebender, sondern auch todter Thiere, saugen also sog. Leichengift ein. Durch die Insektenstiche kann derartiges Gift auch auf uns übertragen werden und Blutvergiftung erzeugen, die oft den Tod zur Folge hat. Da hilft am besten Salmiakgeist, den man sofort in die Wunde reibt. Es empfiehlt sich, auf weiteren Spaziergängen stets ein Fläschchen Salmiakgeist bei sich zu tragen.

— Der Antispiritist Herr Agoston wird seine Soireen im Saale der Philharmonie noch einige Tage fortsetzen, da dieselben gestern und vorgestern lebhaften Beifall fanden; das Programm bietet täglich neue Abwechselung, auch werden in jeder Vorstellung eine Anzahl leicht ausführbarer unterhaltender Kunststücke erklärt, so daß jeder Besucher im Stande ist, am nächsten Tage selbst etwas Hexenmeisterei zu treiben.

* Schwurgericht. Sitzung vom 3. Juni. Anklage wider den Zimmergesellen Karl August Martin Neumann aus Stettin wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange. Der Angeklagte war am Abend des 1. Dezember mit seinem Wohnungswechsel von der Warsowerstraße 4 nach der Pölitzerstraße 62 beschäftigt. Während er Möbel von der alten nach der neuen Wohnung transportirte, blieb seine Frau in der ersteren zurück. Dieselbe wollte bei einem in der Nähe wohnenden Kaufmann noch Einkäufe besorgen, kaum hatte sie jedoch die Straße betreten, als sie von dem ihr bekannten 61 Jahre alten Schuhmacher Gustav Großnick mit den Worten angesprochen wurde, sie solle mit ihm in einen Keller kommen, sonst würde er sie hineinziehen. Die Frau verbat sich ernstlich dergleichen Redensarten und forderte den alten Mann wiederholt auf, sie zu verlassen. Selbst als die Frau den Laden des Kaufmanns erreicht hatte, folgte G. ihr in denselben, bis schließlich der Kaufmann von seinem Hausrecht Gebrauch machte. Inzwischen war auch Neumann zurückgekehrt und seine Frau setzte ihn sogleich von dem Vorfall in Kenntniß. Der Angeklagte, hierüber erzürnt, suchte sodann den Großnick auf und fand den alten Mann in dem Laden des Kaufmanns Dalitz, er stellte ihn über sein komisches Benehmen zur Rede und stieß verschiedene Drohungen aus. Bald darauf verließ auch Großnick den Laden und traf unterwegs den Angeklagten. Neumann versetzte dem G. einen Schlag mit der flachen Hand über das Gesicht, worauf der Angeklagte zu Boden fiel; hierauf ging Neumann ruhig seines Weges weiter. Später wurde G. im bewußtlosen Zustande aufgefunden und in seine Wohnung gebracht; schon am nächsten Mittag gab derselbe seinen Geist auf. In der gestrigen Beweisaufnahme ging das Gutachten der als Sachverständigen geladenen Herren, Kreisphysikus Dr. Schultze und Dr. Freier dahin, daß der Großnick nicht in Folge des Schlages Neumanns, sondern durch den Fall so schwere Gehirnverletzungen, wie die seiner Zeit vorgenommene Sektion ergeben habe, erlitten hätte und diese unzweifelhaft den Tod herbeigeführt haben. Die äußeren Verletzungen des Todten seien bis auf eine erhebliche Kopfwunde nicht tödtlich gewesen. Da sämmtliche Schuldfragen von den Geschworenen verneint wurden, sprach der Gerichtshof den Neumann von der Anklage frei.

—z. Der am nächsten Sonntag von hier nach Berlin gehende Sonderzug bietet gleichzeitig Gelegenheit zur Fahrt nach Freienwalde a. O. und zwar ab Eberswalde um 8 Uhr 1 Min. Vormittags mit einem von Berlin nach Freienwalde a. O. fahrenden Sonderzuge. Ankunft in Freienwalde a. O. um 8 Uhr 33 Min. Vormittags, Rückfahrt von dort mit dem Personenzuge um 11 Uhr Abends, Ankunft in Eberswalde um 11 Uhr 30 Min. Abends und weiter nach Stettin mit obigem Sonderzuge. Zur Fahrt nach Freienwalde a. O. ist in Stettin eine Sonderzugsfahrkarte nach Berlin und in Eberswalde eine tarifmäßige Rückfahrkarte Eberswalde—Freienwalde a. O. zu lösen; Preis der letzteren 1,80 Mark in zweiter und 1,20 Mark in dritter Klasse.

— Vielfach wird Klage darüber geführt, daß einzelne Reisende von der Erlaubniß der Unterbringung von Handgepäck in den Personenwagen der Eisenbahnen einen unzulässigen, die Mitfahrenden belästigenden Gebrauch machen, indem nicht nur die in den Wagen angebrachten Gepäckhalter in einem größeren als dem Sitzplatz der betreffenden Reisenden entsprechenden Umfang benutzt, sondern auch die Sitzplätze mit Gepäck belegt werden. Höheren Orts ist auf Grund einer dahin gehenden Beschwerde entschieden worden, daß in streitigen Fällen jeder Reisende nur den Antheil der über den Sitzen angebrachten Gepäckhalter zur Lagerung von Handgepäck benutzen darf, welcher der Größe des dem Reisenden zustehenden Sitzplatzes entspricht, und das Belegen von Sitzplätzen mit Gepäckstücken als unzulässig nicht zu gestatten ist.

Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege.

Zum ersten Male traten am 30. und 31. Mai d. J. Delegirte aus den Verbänden der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege zu einer gemeinsamen Konferenz in Berlin zusammen. Es waren speziell Vertreter der in Preußen liegenden Verbände der Genossenschaft geladen. Die Verhandlungen fanden im Sitzungssaal des Kultusministeriums statt unter dem Vorsitz des Vorstehers der Genossenschaft, Direktor Wichern. Die Verbände waren in folgender Weise vertreten: Berlin durch die Mitglieder des Hauptkomitees daselbst, Graf Douglas, Geh. Ober-Medizinalrath Dr. Mehlhausen und die beiden Vorsitzenden des Ausschusses, die Privatdozenten Dr. Schwan und Baumgarten; Halle durch Professor Dr. Märcker; Göttingen durch die Professoren Dr. Knoke und Dr. Schwarz; Breslau durch Professor Dr. Wilcken; Greifswald durch Professor Dr. Helferiet, Chefarzt der chirurgischen Klinik; Königsberg durch Professor Dr Zorn; Kiel durch Professor Dr. Grafe; Frankfurt a. O. durch Generallieutenant Excellenz v. Massow und Kassel durch Ober-Regierungsrath Schönian. Vorwiegend waren die Vertreter die Vorsitzenden der genannten Verbände. Als Vertreter des Zentral-Komitees der deutschen Vereine vom rothen Kreuz betheiligten sich Regierungsrath Haß und Geheimer Ober-Medizinal-Rath Dr. Mehlhausen.

Direktor Wichern eröffnete die Versammlung mit einem Bericht über den Stand der Genossenschaft. Dieselbe umfaßt gegenwärtig 1230 Mitglieder, von denen 657 durch Aerzte in theoretischen und praktischen Kursen Anleitung gegeben. Seit Januar 1890 absolvirten 110 Personen den theoretischen Kursus, 46 den praktischen im Krankenhause. 98 Aerzte betheiligten sich im Ganzen an der Ausbildung. Die seitens des Zentralkomitees der deutschen Vereine vom rothen Kreuz für die Genossenschaft bis dahin gebrachten Opfer inklusive der Aussendung einer Pflegerkolonne nach Deutsch-Ostafrika belaufen sich auf 76,000 Mark. In verschiedenen Verbänden haben seit Januar d. J. wiederum Prüfungen durch höhere Sanitätsoffiziere im Auftrage des königlichen Kriegsministeriums stattgefunden. Die Thätigkeit der Genossenschaft als solche in Deutsch-Ostafrika darf als abgeschlossen betrachtet werden. Die größte Anzahl der Pfleger ward aufgefordert, der deutschen Schutztruppe als Lazarethgehülfen beizutreten. Der Reichskommissar Major Wissmann sowie Major Liebert haben ihre volle Zufriedenheit mit den Leistungen der Genossenschaft ausgesprochen.

Fragen von weittragender Bedeutung kamen zur Sprache, u. a. wurde beschlossen, daß in Zukunft alljährlich eine derartige Delegirten-Konferenz sämmtlicher Verbände in Berlin stattfinden soll. Ueber die Agitation zur Gewinnung neuer Mitglieder unter Studenten resp. in bürgerlichen Kreisen referirten Professor Dr. Märcker, Professor Dr. Zorn und Ober-Regierungsrath Schönian. Auf sämmtlichen Hochschulen sollen in Sachen der Genossenschaft künftig und zwar in jedem Semester Studentenversammlungen abgehalten werden. Generallieutenant Excellenz von Massow sprach über die wichtige Frage, wie die Genossenschaft und die Provinzial- und Zweigvereine vom rothen Kreuz in ein engeres organisches Verhältniß gebracht werden können. Endlich wurde beschlossen, unter Wahrung des christlichen Charakters der Genossenschaft, Personen andern Bekenntnisses von der Mitarbeit nicht auszuschließen. Die Handhabung der Disziplin, die Frage der Zuständigkeit der Mitglieder zu den einzelnen Kreisverbänden soll spätern Berathungen vorbehalten bleiben. Für den bevorstehenden Winter resp. Frühling wurde eine Generalprüfung für sämmtliche aktive Mitglieder in Berlin ins Auge gefaßt.

Vermischte Nachrichten.

— Daß ein Referent mit einer ihm nicht zusagenden Gesetzvorlage, damit sie nicht im Plenum durchgehe, selbst vorher durchbrennt, dürfte wohl ein Novum in der Geschichte des Parlamentarismus sein. Ein Herr Trier, Mitglied des Hauses der Legislatur von New-Jersey, wurde am 19. Mai als Berichterstatter eines Ausschusses seitens des letzteren angewiesen, am nächsten Tage im Hause über eine Bill zu referiren, durch welche einer Gesellschaft die Konzession zum Bau einer Hochbahn in Newark gewährt wird. Trier, der ein Gegner der betreffenden Bill und entschlossen ist, deren Annahme zu hintertreiben, hielt es für das Einfachste, um seinen Zweck zu erreichen, mit der betreffenden Bill in der Tasche unsichtbar zu werden. Seitdem sind weder Trier noch die Bill auf der Bildfläche erschienen. Der biedere Gesetzgeber soll nach dem Süden gereist sein und hat jedenfalls seinen Zweck, die Annahme der Vorlage zu verhindern, erreicht, da die Legislatur inzwischen ihre sonstigen Arbeiten vollendet und sich vertagt hat. Hoffentlich macht das überseeische Beispiel nicht auch in Europa Schule.

— Der jüngste Professor der Welt dürfte augenblicklich ein Knabe von vierzehn Jahren sein, der an der schottischen Schule zu Alexandrien seine Hörer in der englischen Literatur unterweist. Alcibiades Benedutzi heißt der Wunderknabe, welcher selbst ein Schüler der Anstalt war, an welcher er jetzt als Lehrer wirkt. Für seine Fähigkeiten spricht am besten der Umstand, daß etwa nicht die egyptische Regierung, sondern die Engländer ihm dieses Lehramt anvertraut haben. Einen höchst sonderbaren Eindruck machte es, als bei der kürzlich erfolgten Installirung des Knaben die alten bärtigen Professoren kamen, um dem neuen Kollegen ihre Glückwünsche darzubringen.

— Vor Kurzem starb in Innsbruck der wohlhabende und angesehene Bürger Ettel. Als Liebhaber von Antiquitäten hatte er eine große Anzahl werthvoller Gegenstände aus den verschiedensten Jahrhunderten zusammengebracht. In seinem Nachlasse befand sich auch ein Schrank, enthaltend mehrere Fächer mit Marterwerkzeugen aus den letzten Jahrhunderten. Das oberste Fach trug die Inschrift: „Moderne Marterwerkzeuge aus dem neunzehnten Jahrhundert", und als man dasselbe öffnete, kamen zum Vorschein — Steuerzettel, Zahlungsaufträge, Exekutionsbefehle &c.

— Die Amtswohnung, welche der greise Chemiker Chevreul im Pariser Jardin des Plantes bis zu seinem Tode inne gehabt, wird, nach einer dieser Tage erfolgten Entschließung des französischen Unterrichtsministeriums, nicht wieder bezogen, sondern vorläufig zu Ausstellungszwecken verwendet werden. Siebzig Jahre lang hat Chevreul dort gehaust und gearbeitet. Der mehr als Hundertjährige legte erst sterbend die Feder bei Seite, und während die Geschichte an die Pforte klopfte, hat er unbeirrt seine bahnbrechenden Forschungen ins Werk gesetzt. Als die Deutschen Paris belagerten und die Bäume des Gartens von den feindlichen Geschossen getroffen wurden, saß der Gelehrte mit Seelenruhe in dem gefährdeten Hause, wo er in seinem Studirzimmer eine größere wissenschaftliche Arbeit über eine neuentdeckte organische Säure mit größtem Eifer zu Ende führte. Revolutionen und Kämpfe hatten ihn nicht gestört, aber auch Restaurationsarbeiten durften seine Thätigkeit nicht unterbrechen, und so ist seit siebzig Jahren an dem Gebäude und in den Zimmern nicht das Geringste aufgefrischt worden; die leeren Räume sind demgemäß jetzt dem Einsturz nahe, und um sie wieder in einigermaßen wohnlichen Zustand zu setzen, würde ein Aufwand von mindestens 30,000 Franks erforderlich sein, zu deren Bewilligung sich die Behörden um so weniger entschließen konnten, da das Haus doch in nicht allzu langer Zeit abgetragen werden soll.

Bankwesen.

Sächsische 4prozentige Landeskultur-Rentenscheine. Die nächste Ziehung findet Mitte Juni statt. Gegen den Koursverlust von circa 2½ pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 7 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Berlin, 3. Juni. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 31. Mai.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 870,062,000, Zunahme 1,026,000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 23,672,000, Zunahme 451,000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 9,882,000, Abnahme 56,000.
4) Bestand an Wechseln M. 484,044,000, Zunahme 12,196,000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 87,167,000, Zunahme 11,222,000.
6) Bestand an Effekten M. 5,797,000, Abnahme 1,124,000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 33,266,000, Zunahme 2,650,000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000,000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 25,935,000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 940,490,000, Zunahme 20,352,000.
11) Die sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 415,927,000, Zunahme 5,713,000.
12) Die sonstigen Passiva M. 532,000, Abnahme 68,000.

Bei den Abrechnungsstellen sind im Monat Mai 1890 abgerechnet 1,527,930,000 Mark.

Posen, 3. Juni. Spiritus loko ohne Faß 50er 53,10, do. loko ohne Faß 70er 33,20. Behauptet. — Wetter: Trübe.

Magdeburg, 3. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,75, Kornzucker exkl., 88 Prozent 16,10, Nachprodukte exkl. 75° f. Rendement 13,50. Unverändert. Brodraffinade I. 28,00. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 12,25 bez., 12,30 B., per Juli 12,32½ G., 12,37½ B., per August 12,37½ G., 12,42½ B., per Oktober-Dezember 11,70 G., 11,80 B. Stetig, ohne Geschäft.

Köln, 3. Juni, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 21,50, do. fremder loko 22,75, do. per Juni —,—, per Juli 20,40, per November 18,55. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 17,75, per Juni —,—, per Juli 15,35, per November 14,45. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 72,50, per Juni —,—, per Oktober 58,70.

Hamburg, 3. Juni, 12 Uhr 40 Minuten Nachm. (Privat-Depesche von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Juni 88,75, September 88,25, Dezember 81,50. Fest.

Hamburg, 3. Juni, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juni 88,50, per September 88,00, per Dezember 81,25, per März 1891 79,75. Fest.

Hamburg, 3. Juni, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juni 12,22½, per August 12,37½, per Oktober 11,75, per Dezember 11,80. Ruhig.

Pest, 3. Juni, Vormittags 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko fest, per Juni 7,96 G., 7,98 B., per Herbst 7,48 G., 7,49 B. Hafer per Herbst 5,85 G., 5,87 B. Neuer Mais per Juni 5,01 G., 5,03 B., per Juli-August 5,05 G., 5,07 B. Kohlraps per August-Dezember 11,50 G., 11,60 B. — Wetter: Schön.

Paris, 3. Juni. Anfangsbericht. Mehl fest, per Juni 54,70, per Juli 55,10, per Juli-August 54,90, per September-Dezember 53,60. — Spiritus fest, per Juni 36,75, per Juli 37,25, per Juli-August 37,25, per September-Dezember 37,75. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 3. Juni, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 8000 Sack, Santos 2000 Sack. Recettes für 2 Tage.

Havre, 3. Juni, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 111,00, per Dezember 101,50, per März 1891 99,00. Behauptet.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 3. Juni. Die Beisetzung des Erzbischofs Dinder hat um 11¼ Uhr in der Gruft der Erzbischöfe im hiesigen Dom unter Betheiligung fast der ganzen Geistlichkeit der Provinz und einer nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge aller Konfessionen stattgefunden. Von Sr. Majestät dem Kaiser war ein Beileids-Telegramm an das Domkapitel eingegangen, ebenso von vielen auswärtigen Bischöfen. Anwesend waren: der kommandirende General von Seeckt und die Generalität, der Ober-Präsident Graf Zedlitz, die Spitzen der Zivilbehörden, der Bischof Dr. Redner-Kulm persönlich, der Fürstbischof Kopp. Breslau hatte sich durch den Domherrn Seltmann-Breslau, Bischof Dr. Thiel-Ermland durch den General-Vikar Dr. Kolberg-Frauenburg vertreten lassen. Die Gewerke und die Schützengilde bildeten im Dom Spalier.

Frankfurt a. M., 3. Juni. Oberbürgermeister Dr. Miquel hielt gestern Abend auf einem Festbankett zu Ehren der Senatoren von Oven und Jäger hier eine Rede, in der er ausführte: er lese jeden Tag Dinge von sich in der Presse, von denen er selbst keine Ahnung habe, er habe darauf verzichtet, zu dementiren; der Presse gegenüber ziehe man immer den Kürzeren, man solle sich nicht verschwören für alle Zukunft, niemals zu sagen, sei Vermessenheit; aber er habe gar nicht den Wunsch, mehr zu werden, als er sei, denn seinem innern Wunsche nach möchte er bis an sein Lebensende in Frankfurt bleiben.

Wiesbaden, 3. Juni. Die Kaiserin Friedrich reiste gestern nach Neuwied, um Ihre Durchlaucht die Fürstin Wied (Se. Durchlaucht der Fürst weilt in Karlsbad) zu besuchen.

Se. Majestät der König von Dänemark stattete Ihrer Hoheit der Frau Herzogin von Nassau in Königstein einen Besuch ab.

Hamburg, 3. Juni. Ihre Durchlaucht der Fürst und die Fürstin von Bismarck, die beiden Grafen und Gräfin Wilhelm Bismarck, Geheimrath Bucher und Herr Chrysander sind mit Extrazug um elf Uhr auf dem Berliner Bahnhof eingetroffen, wo Bürgermeister und Senatoren zum Empfang bereit standen. Der Fürst trug die Küraßier-Uniform mit Stahlhelm. Die Fahrt ging in zehn Wagen durch eine jubelnde Volksmenge zum Freihafen, nach dessen Besichtigung das Mittagsmahl in Flottbeck bei dem Bürgermeister Petersen eingenommen wird.

Braunschweig, 3. Juni. Die Ausstellung vaterländischer Erinnerungen an die Zeit von 1806—1815 wurde heute Mittag von dem Ministerpräsidenten Geheimrath Otto mit einer Rede feierlich eröffnet.

Wien, 3. Juni. Der Kaiser traf heute Morgen in Bruck a. d. Leitha zur Inspizirung der Truppen der zweiten Lagerperiode ein. In Begleitung des Kaisers befanden sich der Erzherzog Wilhelm und die Militärbevollmächtigten Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens, Rußlands und der Vereinigten Staaten von Amerika. An der Inspizirung der Artillerie nahm auch v. Graffen, Hauptmann im Garde-Feld-Artillerie-Regiment in Berlin, welcher sich bereits einige Zeit an den Uebungen der Batterie-Division betheiligt, Theil.

Pest, 3. Juni. Der Großhändler Ignaz Lustig, Theilnehmer der Firma Lustig u. Koller, hat sich, angeblich wegen mißlicher Vermögensverhältnisse, erschossen.

Paris, 3. Juni. In Kopenhagen soll eine Entrevue zwischen Kaiser Wilhelm und dem dort anwesenden Erzherzog stattfinden.

Paris, 3. Juni. Louise Michel war am 1. d. M. festgenommen worden, wurde aber auf ein ärztliches Gutachten, das sie für unzurechnungsfähig erklärte, wieder auf freien Fuß gesetzt.

Der Herzog von Orleans wird heute oder morgen über die Schweizer Grenze gebracht werden.

Paris, 3. Juni. In dem heutigen Ministerrathe theilte der Justizminister Fallieres mit, daß die Untersuchung gegen die russischen Nihilisten den Vorschriften des Strafgesetzbuches gemäß geheim geführt werde; über die beschlagnahmten Schriftstücke werde Niemand eine Mittheilung gemacht werden.

Brüssel, 3. Juni. In der gestrigen Sitzung der Antisklaverei-Konferenz wurde über den Antrag des belgischen General-Sekretärs Baron Lambermont, betreffend die Ermächtigung zur Erhebung von Einfuhrzöllen im Kongo-Becken, berathen. Die Mitglieder der Konferenz waren in der Lage, ihre formelle Zustimmung zu dem Antrage zu geben. Die Bevollmächtigten Deutschlands, Oesterreichs, Englands, Frankreichs, Spaniens, Italiens, Portugals, Schwedens, Rußlands und Dänemarks brachten zur Kenntniß, daß der Antrag die volle Zustimmung ihrer Regierungen gefunden habe. Der Delegirte der Niederlande erklärte, er könne den Absichten seiner Regierung nicht vorgreifen. Die Sympathien seiner Regierung für das Kongo-Becken seien die gleichen, wie die der anderen auf der Konferenz vertretenen Regierungen.

Brüssel, 3. Juni. Das „Journal" erklärt den gestern von der „Etoile" veröffentlichten Briefwechsel zwischen den „Times" und dem Fürsten von Chimay für unecht. Die Affaire verwickelt sich immer mehr, die öffentliche Meinung dringt auf Klarstellung.

London, 3. Juni. Die internationale Arbeiter-Liga zur gesetzlichen Erreichung des Achtstundentages konstituirte sich mit einem Zentral-Komitee als Spitze und einer von diesem gewählten Exekutive, mit Provinzial-, Distrikts- und Lokal-Komitees. Das Zentral-Komitee ernennt den General-Sekretär, den Kassirer und die Vertrauensmänner. Das Programm der Liga fordert die Erlangung des gesetzlichen Achtstundentages und aller gesetzlichen Maßnahmen, welche zur endgültigen Emanzipation der Arbeiter führen, die Annahme der Beschlüsse des Pariser Sozialisten-Kongresses, die Bildung einer allen politischen Parteien fernstehenden Arbeiterpartei, die möglichst bei allen Parlaments-, Provinzial- und Gemeindewahlen eigene Kandidaten aufstellen soll.

London, 3. Juni. Es heißt hier, Seine Durchl. der Fürst von Bismarck treffe am 21. d. in Venlo ein und reise sofort mit dem Expreßzuge über Vlissingen nach London weiter.

Der „Standard" meldet aus Berlin, angeblich auf Grund offizieller Mittheilung, die deutsche Regierung werde keine endgültige Entscheidung bezüglich der Verträge, die Peters in Innerafrika abgeschlossen, treffen bis zu dessen baldiger Rückkehr.

Belgrad, 3. Juni. Der gewesene Gesandte in Berlin Milan Christics reichte eine Scheidungsklage gegen seine Gattin ein.

Letzte Nachrichten.

Hamburg, 3. Juni. Der Streik der Ewerführer ist nach einem vom Verein der Ewerführer gefaßten Beschluß nunmehr beendet. Den Forderungen der Prinzipale wurde entsprochen.

Straßburg i. E., 3. Juni. Der vierte Verbandstag der deutschen Berufsgenossenschaften trat heute hier unter dem Vorsitze des Kommerzienraths Richard Rösicke aus Berlin zusammen. Die Versammlung wurde im Namen der Stadt Straßburg durch den Bürgermeister Back begrüßt. Als Vertreter des Reichsversicherungsamtes war Präsident Dr. Bödiker, als Vertreter der Regierung Bezirkspräsident v. Freyberg und Frhr. Reichlin v. Meldegg erschienen. Nach Erstattung des Geschäftsberichts durch den Vorsitzenden wurde auf Antrag des geschäftsführenden Ausschusses die Errichtung einer Zentralstelle zur Arbeitsvermittelung für invalide Arbeiter beschlossen. Direktor Wenzel (Berlin) referirte über die Durchführung einer Lohnstatistik seitens der Berufsgenossenschaften. Der Präsident des Reichsversicherungsamtes Dr. Bödiker stimmte dem gemachten Vorschlage warm zu, glaubte aber den Berufsgenossenschaften das Vorgehen hierzu selbstständig überlassen zu müssen. Direktor Max Schlesinger (Berlin) referirte über die Errichtung von Unfall-Krankenhäusern und Rekonvaleszenten-Häusern für verletzte Arbeiter. Der Ausschuß wurde ferner zu weiteren Schritten für die Errichtung einer Pensionskasse für die Beamten der Berufsgenossenschaften ermächtigt. Nach Erledigung der die innere Verwaltung der Berufsgenossenschaften betreffenden Gegenstände der Tagesordnung wurde als Ort des nächsten Verbandstages München gewählt.

Rom, 3. Juni. Der Vatikan verhält sich gegenüber den Ansprüchen Portugals auf Erhaltung des indischen Patriarchats abweisend, weil Portugal anstatt einer Verständigung mit England alles behalten wolle, obschon es seit langer Zeit unfähig sei, die Stellung des Patriarchats aufrecht zu erhalten; Englands berechtigte und gemäßigte Ansprüche würden baldigst befriedigt werden.

London, 3. Juni. Unterhaus. Unterstaatssekretär Fergusson erklärt auf eine Anfrage: Ueber die jüngst von Stanley aufgestellte Behauptung, daß die Deutschen in Afrika ungehindert den auf britischem Gebiete befindlichen Eingeborenen 10,000 Stück Rindvieh weggenommen hätten und daß gegen diese Viehwegnahme auch keinerlei Vorstellung erfolgt sei, wäre der Regierung keinerlei Mittheilung zugegangen. Ebensowenig habe die britische Regierung irgendwelches Gebiet an Deutschland abgetreten.

Peterburg, 3. Juni. Das Gesetz, nach welchem auf Palm- und Nußholz ein Ausfuhrzoll von 30 Kopeken pro Pud eingeführt wird, ist heute veröffentlicht worden.

Wetteraussichten für Mittwoch, 4. Juni 1890.

Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit etwas Regen und mäßigen südwestlichen Winden. Temperatur wenig verändert.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 2. Juni, Oberpegel 5,02 Meter, Mittelpegel 3,92 Meter, Unterpegel 0,28 Meter unter 0. — **Elbe** bei Dresden, 2. Juni, — 0,43 Meter. — Magdeburg, 2. Juni, + 2,13 Meter. — **Warthe** bei Posen, 2. Juni, Mittags 0,82 Meter.

Berlin, den 3. Juni 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,20 G
do. do.	3½%	100,80 B
Pr. Consol. Anl.	4%	106,40 G
do. do.	3½%	101,00 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,75 G
do. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,25 bG
do. do.	3½%	—,—
do. do. neue	3½%	100,25 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—
Berliner Pfdbr.	5%	118,50 G
do. do.	4½	113 00 G
do. do.	4%	105,20 b
do. do.	3½%	100,00 B
Kur- u. Neumärk.	3½%	—,—
do. neue	3½%	99,50 G
do	4%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—
do.	3½%	98,75 b
do	3%	89,40 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	98,90 b
Pommersche do.	3½%	99,60 b
do. do	4%	100,20 G
Posensche do.	4%	101,70 G
do. do.	3½	98,80 G
Sächsische do.	4%	— —
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	— —

Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
Westfälisch. do.	4%	103,25 G
do. do.	3½%	—,—
Westpr. rittersch	3½%	99,00 bB
Hannover. Rtbr.	4%	—,—
Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Kur- u. Neumärk.	4%	103,25 b
Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
Pommersche do.	4%	103,25 b
Posensche do.	4%	103,25 b
Preußische do.	4%	103,25 b
Rh. u. Westf. do.	4%	103,25 b
Sächsische do.	4%	103,25 b
Schlesische do.	4%	103,30 G
Schl. Holst. do.	4%	103,25 b
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
Bayerische Anl.	4%	105,80 G
Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	90,20 B
Hamburg. Rente	3½%	100,00 b
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	99,80 b
Pr. Präm.-Anl.	3½%	163,50 b
Bayer. Präm.-Anl.	4%	145,75 b
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	139,50 bG
Meininger 7 Guld.-Loose		27,40 B

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	101,70 b
do. do.	5%	1 5,25 G
Argentische Anl	5%	88,50 bG
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,70 b
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	90,10 b
Italienische Rente	5%	96,25 G
Newy. Stadt-Anl.	7%	99 30 bG
do. do.	6%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	99,50 b
do. do. 20 L. St.	6%	100,75 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	95,25 bB
do. Papier-R.	4⅕%	77,90 bB
do. do.	5%	88,50 bB
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	77,80 bB
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,90 b
do. Cred. 100 1858	4%	324,50 bG
do 1860er Loose	5%	126,50 b
do. 1864er Loose	—	310,00 B
Rum. St.-A. Obl.	6%	102,90 bG

Rum. St.-A. Obl.	5%	101,90 b
do. do. amortb.	5%	99,10 bG
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. do. 1872	5%	—,—
do. do. 1880	4%	97,50 bG
do. do. 1887	4%	—,—
do. Goldrente	6%	109,80 bG
do. do. 1884 stpfl.	5%	107,50 B
do. (2 Orient) 1878	5%	72,20 b
do. Präm.-A. 1864	5%	168,00 G
do. do. 1866	5%	155 50 G
do. Bodencr. neue	4½%	109,50 G
Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,50 bB
do. Rente	5%	86 80 bG
do. do. neue	5%	87,00 bG
Ungarische Gold-Rente	4%	90,30 b
Ungarische Papier-Rente	5%	87,40 bB

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	56,25 bG
Frankf. Güterb.	4%	79,00 bG
Lübeck-Büchen	4%	165,00 bG
Mainz-Ldwigh	4%	126,90 b
Marb.-Mlawka	4%	66,90 bB
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,40 G
Ostpr. Südbahn	4%	106,30 b
Saalbahn	4%	46,20 bG
Stargard-Posen	4½%	—,—
Amsterd.-Rottd.	4%	148,50 bG
Baltische Eis.	3%	67,40 G

Dux-Bodenbach	4%	217,50 b
Gal. Carl-Lud.	4%	87,90 b
Gotthardbahn	4%	172,25 b
It. Mittelm.-B.	4%	114 40 b
Kursk-Kiew.	5%	—,—
Moskau-Brest	3%	66 90 b
Oestr. Frz.-Stsb.	4%	100,00 b
do. Nordwb.	5%	91,60 b
do. Lit. B. Elbth.	4%	106,10 b
Südöst. (Lomb.)	4%	60,25 b
Warschau-Ter.	5%	103,75 b
do. Wien	4%	218,00 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	110,75 G
Marb.-Mlawka	5%	113,40 b
Ostpreußische Südbahn	5%	116,00 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	100,60 bG
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	100,60 bG
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	100,60 bG
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—
Berl.-Stett.	4%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib. .	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	100,80 B
do. 7. Em.	4%	100,60 bG
Magd.-Halbst. 73	4%	100,60 bG
do. Leipzig Lit. A.	4%	100,60 bG
do. Lit. B.	4%	100,60 bG
Oberschles. Lit. B.	3½%	— —
do. Lit. D.	4%	—,—
do. Em. v. 1879	4½%	100,60 bG
Saalbahn	3½%	97,60 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	86,80 G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	— —
do. conv.	4%	103,40 G
Kronprinz-Rudolf-bahn . . .	4%	83,70 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,80 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,40 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar. .	3%	81,75 B
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80 00 B
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,30 b
do. do. Gold-Pr.	4%	101 70 bB
Südöst. Bahn (Lomb.) . .	3%	66,80 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	99,00 bG

Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. in Livr. Sterl. . .	5%	—,—
Chark.-Krementsch g.	5%	100,90 b
do. do. Livr. St.	5%	102,60 b
Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	79,90 bB
Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Iwangorod-Dombr. . gar.	4½%	100,30 b
Kozlow-Woronesch gar.	4%	94,60 b
Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Chark.-Asow Oblig. . . .	4%	93,75 b
Kursk-Kiew gar.	4%	93,40 b
Losowo-Sewastop.	5%	97,90 b
Mosco-Rjäsan	4%	95,20 G
do. Smolensk. g.	5%	101,30 b
Orel-Griasy (Oblig.) . .	4%	92,60 b
Rjasan-Kozlow g.	4%	93,40 b
Rjaschk-Morczansk gar. . . .	5%	100,80 b
Rybinsk-Bologye	5%	95,25 G
Schuja-Iwanowo gar. . . .	5%	100 90 b
Russ. Südwestbahn gar. .	4%	94,80 b
Transkaukasisch. g.	3%	81,80 G
Warschau-Terespol . . .	5%	102,00 b
Warschau-Wien 2. Emission .	5%	101 80 bG
Wladikawkas gar.	4%	93,80 b
Zarskoe-Selo	5%	93,50 G
Northern Pacific II.	6%	110,50 bB
Oregon Railway Nav. . .	5%	100,80 b

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3½%	98,70 b
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3½%	98,20 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . .	3½%	94,50 G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6. .	5%	110,10 G
do. do. do.	4%	100,90 bG
do. do. conv.	4%	100,90 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) .	4½	104,70 G
do. do. do.	3½	97,25 b
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) . .	5%	—,—
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) . .	5%	—,—
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	94,10 B
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) . .	5%	113,20 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) . .	5%	107,10 G

Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) . .	4½%	114,75 G
do. do. (rz. 100)	4%	102,25 G
Pr. Centrb. fdb. (rz. 110) . .	5%	—,—
do. do. (rz. 110)	4½%	111,25 G
do. do. (rz. 100)	4%	106,80 bG
do. do.	3½%	97,00 G
do. do. Com. Obl.	3½%	97,10 bG
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) . .	4½%	116 10 G
do. do. 6. (rz. 110)	5%	111,25 B
do. do. div. Ser. (rz. 100) . .	4%	101,70 bG
do. do. (rz. 100)	3½%	98,00 bG
do. Hyp.-Vers.-Certific. . .	4½%	100,10 G
do. do. do.	4%	101,60 bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	99,70 G
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . . .	5%	103,10 G
do. do. (rz. 110)	4½%	104,00 B
do. do. (rz. 110)	4%	99,80 bG
do. do. (rz. 100)	4%	99,10 bG

Bank-Papiere.

Div. p. 1888		
Bk. f. Spr.-Pro.-H.	3⅔	69,10 G
Berliner Cassenver.	5⅓	133 75 G
do. Handelsges.	10	168,75 bG
do. Prod.-Hdl.	5	—,—
Bresl. Disc.-Bank	6½	108,50 bG
Darmstädter Bank	9	—,—
Deutsche Bank	9	168,00 b

Div. p. 1888		
Dtsch. Genossensch.	7½	136,00 B
Disc.-Command.	12	223,75 b
Dresdner Bank	9	155,10 bG
Nationalbank	9	136,25 b
Pomm. Hyp. conv.	4	97,60 bG
Pr. Centr.-Bod.	9½	157,75 bG
Reichsbank	5	141,00 B

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	112,10 bB
Bochum. Bgw. A.	—	—,—
do. Gußstfab.	9	165,00 bG
Bonifacius	3	114,20 bG
Borussia Bergw.	4	68,10 bG
Donnersmarckh.	4	84,60 b
Dortmunder St.-Pr. L. A. .	6	89,50 bG
Gelsenkirchener	6	160,90 bB

Harkort Bergw.	4	125,00 G
Hibernia	7½	161,50 b
Kön.- u. Laurah.	5½	138,90 b
Louise Tiefbau	3⅓	117,00 b
Märk.-Westf.	12	235,90 B
Oberschlesische	5½	95,80 bG
Stolberg. Zink-H.	2½	61,60 b
do. do. St.-Pr.	7½	121,25 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	113,00 G
Ahrens do.	4	85,00 bG
Böhmisches do.	15	—,—
Bock do.	5	89,25 b
Belle do.	6	114,25 bG
Landré do.	10	—,—
Tivoli do.	4	127,00 bG
Bredow. Zuckerf.	7	86,90 b
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	97,10 G
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	91,60 b
Chem. Fabrik Oranienburg	4	77,50 bG
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	90,50 G
Chem. Fabrik Schering	18	—,—
Chem. Fabrik Staßfurter	8	138,00 bB
Chem. Fabrik Union	9	141,90 bB
Brauer. Elysium	—	—,—
Möller u. Holb.	4	—,—
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—
P. Prov. Zuckers.	2½	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	380,00 bG
St. Walzm.-Act.	30	— —
St. Bergschl.-Br.	—	—,—
St. Dampf. A.G.	13⅓	—,—
Papiers. Hohenk.	—	—,—

Danz. Oelmühle	11	136 00 bG
Dessauer Gas	10	172 00 G
Nobel Dyn. Trust	8½	159 50 b
G.-F. Harb.-Wien	16⅔	92 00 bB
Löwe u. Co.	15	320,00 bG
Magd. Gas-Ges	7½	90,00 B
Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	152,00 G
Maschinenfabrik do. (Lüders)	8⅔	167,90 b
Maschinenfabrik Grusonwerke	12	156,50 bG
Maschinenfabrik Hallesche	16	324,00 G
Maschinenfabrik Hartmann	8	158,50 bG
Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	83,00 bG
Maschinenfabrik Schwartzkopf	12½	226,00 b
Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	6	101,00 B
Nordd. Lloyd	4	158,50 b
Wilhelmshütte	6⅓	104 00 bB
Siem. Glas-Ind.	11	154,25 G
St.-B. Cementf.	15	153,70 bG
Strals. Spielkart.	6	110,00 G
Gr. Pferdeb.-G.	12½	262,50 bG
Carlsr. Pferdeb.	—	100,00 bB
Stett. Pferdeb.	2	70,00 G
N. St. Dampf.-C.	12	127,75 G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	—,—
Berliner Feuer.	176	3050 00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1600,00 G
do. Leben	178	4350,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10005,00 G
Concordia, L.	84	1418,00 G
Elberfeld. F.	270	—,—

Germania	45	1100,00 G
Magd. Feuer	225	4350,00 G
do. Rückv.	45	1008 00 b
Preuß. Leben	37,5	725,00 B
Pr. Nat.-V. St.	72	1120,00 bG
Providentia	43	—,—
Thuringia	240	4850,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3¼ b

	Bank-Diskont	Wechsel-Cours vom 3. Juni.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,85 b
do. 2 Monat	2½%	168,20 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,85 b
do. 2 Monat	3½%	80,50 b
London 8 Tage	2½%	20,35 b
do. 3 Monat	2½%	20,255 b
Paris 8 Tage	3%	80,95 G
do. 2 Monat	3%	80,60 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	174,20 b
do. 2 Monat	4½%	173,40 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,75 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,65 G
Petersburg 3 Wochen	6%	234,90 b
do. 3 Monat	6%	232,25 b
Warschau 8 Tage	6%	234,50 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—
Souvereigns	20,34 bG
20 Francs per Stück	16,15 G
Dollars	4,1775 G

Engl. Banknoten	20,34 G
Franz. Banknoten	80,90 G
Oesterr. Banknoten	174,85 b
Russ. Noten	235,25 b

Klippen des Glücks.

Roman von **Adolf Streckfuss.**

6)

„Nie lernte Fritz Glückskind eine Beschränkung seines Willens kennen, hätte er nicht selbst den Wunsch gehabt, dann würde er gar nicht in die Schule geschickt worden sein; aber er langweilte sich zu Hause und hoffte, in der Schule sich besser zu amüsiren, da wurde denn natürlich sein Wille erfüllt.

Auch in die Schule begleitete ihn das Glück; da er einen offenen Kopf hatte und fleißig war, nicht etwa aus innerem Trieb, sondern um der tödtlichen Langeweile zu entfliehen, lernte er ohne Anstrengung. Er flog durch die Klassen, alle seine Mitschüler überflügelte er, dafür haßten sie ihn; aber da er stets die Taschen voll Geld und voll Näschereien hatte und mit vollen Händen austheilte, hüteten sich die kleinen Schufte wohl, ihren Haß zu äußern. Sie schmeichelten vielmehr dem Sohne des reichen Mannes, und für eine kurze Zeit war nun Fritz Glückskind wirklich glücklich, er glaubte von seinen Schulkameraden geliebt zu sein, er liebte sie ja von ganzem Herzen, bis ein Zufall ihn einmal zum Lauscher machte und ihm die Augen öffnete.

Er machte, erst sechzehn Jahre alt, das glänzendste Abiturienten-Examen, bezog die Universität und studirte, das heißt, er flatterte von einer Wissenschaft zur anderen; ein mühseliges Fachstudium zu treiben, hatte er nicht nöthig, er war ja selbst reich durch das Erbtheil seiner Mutter und außerdem der einzige Sohn eines reichen Mannes, dem sein Vater Alles, nur keine Liebe schenkte.

Wie auf der Schule, war Fritz Glückskind auch auf der Universität das Schooßkind des Glückes. Was er anfing, gelang ihm. Er war der beste Schläger, der ausdauerndste Schwimmer, der kühnste Reiter, er wurde von Allen bewundert und beneidet!

Er hatte auf der Schule etwas gelernt, die schmerzlichen Erfahrungen, die er gemacht hatte, waren ihm nicht verloren gegangen. Er theilte wieder mit vollen Händen sein Geld aus, natürlich fand er auch wieder zahlreiche Schmeichler und Freunde; aber er wußte, was diese werth waren. Er verachtete das große Lumpengesindel, wie er das kleine verachtet hatte, aber er war jetzt zu klug, um es sich merken zu lassen. Er wollte nicht allein stehen, es war zu langweilig. Er wollte das Leben genießen, dazu brauchte er lustige, übermüthige Genossen, und er kaufte sie sich für sein Geld.

Mit vollen Zügen genoß er alle Freuden des Studentenlebens, er war stets umgeben von einer jubelnden Schaar von sogenannten guten Freunden, und doch fühlte er sich oft trostlos einsam und unglücklich.

Die Studentenzeit verfloß, er trat in die Welt. Einen bestimmten Lebensberuf hatte er nicht. Sollte er etwa eintreten in das Geschäft seines Vaters? Er fühlte dazu gar keine Neigung. Welchen Zweck konnte es haben, immer neue Reichthümer zu erwerben? Das Geschäft wurde von zuverlässigen, vortrefflich bezahlten Beamten geleitet, der Vater stand zwar an der Spitze desselben, aber er kümmerte sich selbst nur noch wenig um die Details; mehr zum Zeitvertreib, als um wirklich thätig in die Leitung einzugreifen, verbrachte er Vormittags meist ein paar Stunden im Komptoir, seine ganze übrige Zeit widmete er dem Vergnügen.

Er verlangte nicht, daß der Sohn geschäftlich thätig sei. Er war ein so zärtlicher Vater, daß er jeden Wunsch des Sohnes erfüllte, dafür verlangte er nichts, als daß der Sohn sich nicht um ihn, um seine kleinen Liebhabereien kümmere. Kann ein Sohn mehr von seinem Vater erwarten? Fritz Glückskind war der beneidenswertheste Mensch auf der Welt. Er lebte, umgeben von einem Kreise junger vornehmer Männer, die ihm schmeichelten, sich seine treuesten Freunde nannten, er war der Abgott der Frauen. Wie er erschien, selbst in den vornehmsten Gesellschaften wurde er mit Auszeichnung empfangen, alle Vergnügungen der großen Reichshauptstadt Berlin kostete er bis auf die Neige aus, nie brauchte er sich die Erfüllung eines Wunsches zu versagen, was für Geld irgend zu beschaffen war, konnte er sich kaufen, denn der Kassirer des väterlichen Geschäfts honorirte ohne Widerstreben jede von ihm der Kasse zugehende Anweisung, wie hoch sie auch sein mochte.

Was konnte das Glückskind sich wohl noch mehr wünschen? Und doch fühlte der thörichte Mensch sich entsetzlich unglücklich, doch hatte er nur einen einzigen Wunsch, dessen Erfüllung sich nicht durch Geld erkaufen ließ, er wünschte erlöst zu sein von der tödtlichen Langeweile seines unerträglichen Daseins.

Die Vergnügungen der Hauptstadt ekelten ihn an, die Gesellschaft langweilte ihn, zu nichts hatte er mehr Lust und Trieb, er konnte sich nicht mehr entschließen, eine wissenschaftliche Beschäftigung zu ergreifen, selbst die Musik, welche ihn früher manche einsame Stunde verkürzt hatte, reizte ihn nicht mehr.

Körperlich gesund, war er doch geistig zum Tode matt, nur den einzigen Wunsch hatte er, die müden Augen zu schließen, um sie nicht wieder zu öffnen.

Er grübelte darüber nach, was wohl alle seine zahlreichen guten Freunde sagen würden, wenn er plötzlich verschwinde, wenn Niemand in Berlin erfahre, wo er geblieben sei.

Er amüsirte sich zum ersten Mal seit Jahren ein paar Stunden ganz vortrefflich bei allen den verschiedenen Kombinationen. Dann aber schritt er zur Ausführung seines Entschlusses. Er ließ sich absichtlich, um die Vermuthungen seines Vaters und seiner Freunde irre zu leiten, an der Kasse eine recht bedeutende Summe auszahlen, dann machte er einige Besuche bei Bekannten, am Abend ging er ins Theater, um nach der Vorstellung nach der Eisenbahn zu fahren

Er hatte vor Jahren bei einer Vergnügungsreise einen wunderschönen Wald in der Nähe von Wilhelmshagen kennen gelernt, er erinnerte sich, daß man Stunden lang in diesem Labyrinth umherirren könne, ohne einen Ausweg zu finden.

In dem herrlichen Walde wollte er sich einen einsamen, entlegenen, von jedem Wege entfernten Platz suchen, auf dem eine Leiche wohl Wochen lang unentdeckt liegen konnte. Diesen Plan verfolgte er. Alles gelang ihm, wie er wünschte, er war ja stets ein Glückskind gewesen.

Auf dem Eisenbahnhof traf er keinen Bekannten; während der Fahrt blieb er allein in dem Koupee erster Klasse, und als er am Morgen in Wilhelmshagen eintraf und dann sofort den bekannten Weg nach dem Walde einschlug, begegnete ihm kein Mensch. Seine Spur war verloren, Niemand konnte ahnen, wohin er sich gewendet hatte.

Einige Stunden wanderte er im Walde umher, bis er einen Platz fand, den er für recht geeignet zur Ausführung seines Vorsatzes hielt. Er lagerte sich ins Gras, noch einmal ließ er sein ganzes langweiliges, verfehltes Leben an seiner Erinnerung vorüber ziehen, es erschien ihm so jammervoll und trostlos, daß sein Entschluß nur bestärkt wurde.

Er wollte ihn eben zur Ausführung bringen, schon hatte er zu diesem Zwecke den Revolver erhoben, da hörte er ganz in seiner Nähe einen Choralgesang. Er ließ die schon gehobene Hand sinken und — das Uebrige wissen Sie. Das ist die Geschichte von Fritz Glückskind, wie gefällt sie Ihnen, würdiger Pechmayer?"

Pechmayer schaute mit großen, erstaunten, noch mehr als gewöhnlich hervorquellenden Augen den Erzähler an.

„Und das ist Alles?" fragte er, er hielt es für unmöglich, daß die Geschichte schon zu Ende sei.

„Verlangen Sie noch mehr? Ich sagte es Ihnen ja, meine Geschichte sei kurz."

„Dann hätten Sie sich nur aus Langeweile todtschießen wollen, Herr Glückskind? Das ist ja gar nicht denkbar, das ist ganz unmöglich! Ich langweile mich fast immer, besonders wenn ich allein bin; aber daran, mich deshalb todtzuschießen, habe ich nie gedacht. Wie kann nur ein Mensch, der Geld hat, auf solche Gedanken kommen?"

Ein bitteres Lächeln spielte um den feinen Mund des Glückskindes.

„Das ist die Lebensanschauung der großen Masse aller Menschen!" sagte er. „Wer Geld hat, muß glücklich sein! Deshalb läuft das thörichte Volk dem Reichthum nach, es begreift nicht, daß es kein größeres Unglück giebt, als sein vermeintliches Glück! Wäre ich arm, müßte ich mich plagen um elenden Broderwerb, hätte ich irgend ein Ziel vor Augen, nach welchem zu streben der Mühe werth wäre, dann könnte ich vielleicht auch das Leben ertragen! Das fiel mir ein, als Sie mir Ihre Geschichte erzählten, und da flog mir der Gedanke durch den Kopf, ich könnte wohl einmal die Probe machen, ob ein Leben, wie Sie es führen müssen, der Mühe und Qual des Daseins werth sei.

Ich will Ihnen einen Vorschlag machen, Freund Pechmayer. Wenn Sie ihn annehmen, ist uns Beiden geholfen. Ihnen vielleicht für immer, mir wohl nur für kurze Zeit; aber das kann Ihnen gleichgültig sein. Ihr höchster Wunsch in diesem Augenblick geht dahin, daß Sie Ihrem Onkel sein Geld zahlen, und daß Sie dann so bald wie möglich sich fünfhundert Thaler erwerben können, um Ihrer Annemarie nach Amerika zu folgen. Würden Sie wohl ein Opfer für die Erfüllung dieses Wunsches bringen?"

„Jedes, jedes," rief Pechmayer erregt. „Verlangen Sie von mir, was Sie wollen, ich thue es!"

(Fortsetzung folgt.)

Für die arme blinde Frau

gingen noch nachträglich ein:
Ungen. 3 ℳ.

Die Sammlung ist bereits geschlossen und sagen hierdurch allen gütigen Gebern unsern verbindlichsten Dank. **Die Expedition.**

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf der an der Straße Nr. 5 sowie der Bellevuestraße im Bauviertel VII. belegenen Parzellen: Nr. 5 = 1273 qm, Nr. 7 = 739 qm groß, steht Termin am **Montag, den 9. Juni d. J., Vormittags 11½ Uhr,** Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß rechts, an. Der Lageplan und die Verkaufsbedingungen können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 20. Mai 1890.

Die Reichskommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf der an der Ecke der Bismarckstraße und Straße 78 im Bauviertel IX. belegenen Parzelle 1 von 1224 qm Größe steht Termin am **Montag, den 9. Juni d. Js., Vorm. 11 Uhr,** Paradeplatz Nr. 10, rechts, an. Der Lageplan und die Verkaufsbedingungen können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 23. Mai 1890.

Die Reichskommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Bekanntmachung.

Grabow a. O., den 31. Mai 1890.

Die Einlagen der **Grabower Stadt-Sparkasse** im ersten Rechnungsjahr betrugen . . . 129 599,89 ℳ
die zugeschriebenen Zinsen . . . . 1 935,50 „
Summa der Einnahmen 131 535,39 ℳ
Zurückgezahlte Spar-Einlagen . . . 16 723,84 „
mithin Bestand am Schlusse des Rechnungsjahres . . . . . . 114 811,55 ℳ
Betrag des Reservefonds 2001,85 ℳ
Die Bestände sind zinstragend angelegt
a) in Hypotheken mit . . . . 1 800 ℳ
b) bei öffentlichen Instituten und Korporationen mit . . . . 16 950 „
c) in Inhaber-Papieren mit . 94 200 „

Einlagen von 1 bis 5000 ℳ werden im Kassenlokal, Rathhaus Münzstraße Nr. 13, an allen Wochentagen von 8 bis 12 Uhr Vormittags angenommen und mit 3 % verzinst.

Das Kuratorium der Grabower Stadt-Sparkasse.
Knoll. Binder. Hintz. Radmann. Schuster.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der **Oesterreichischen Nordwest-Dampfschifffahrt-Gesellschaft** zu Wien, vertreten durch die Rechtsanwälte Dres H. Donnenberg u. H. Jaques, Dr. Otto Ahrens, Dr A. Strack, soll der dem Schiffer Leopold **Rosenow** gehörende, z. Zt. am Stadtdeich liegende

Oderkahn I 11629,

dessen Tragfähigkeit laut Meßbrief Nr. 9021 auf 2035 Ztr. = 101 15/20 Tonnen festgestellt worden ist, am

Montag, den 23. Juni 1890,
Vormittags 10 Uhr,

im unterzeichneten Amtsgericht, **Gänsemarkt Nr. 38, Parterre links,** öffentlich verkauft werden.

Es werden in Gemäßheit § 34 des Gesetzes, betreffend Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen und gerichtliche Verkäufe vom 14. Juli 1879, alle Schiffs- und Pfandgläubiger, sowie diejenigen, welche etwa ein die Veräußerung hinderndes Recht an dem genannten Schiffe zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche, sofern sie nicht aus den Schiffspapieren erkennbar sind, unter Angabe des Betrages und des Grundes anzumelden und etwaige Widersprüche geltend zu machen — und zwar Auswärtige unter Bestellung eines hiesigen Zustellungsbevollmächtigten — unter dem Rechtsnachtheil, daß widrigenfalls mit dem Verkaufe und der Vertheilung des Kaufpreises und etwa zur Vertheilung kommender Frachtgelder ohne Rücksicht auf solche Widersprüche und Ansprüche wird verfahren werden.

Die Ansprüche sind vor dem obbezeichneten Verkaufstermin in der Gerichtsschreiberei der Abtheilung für den gerichtlichen Verkauf von Immobilien, **Gänsemarkt 39,** im ersten Stock, Zimmer Nr. 5, **zwischen 9 bis 1½ Uhr** oder spätestens **im Verkaufstermin** selbst anzumelden.

Hamburg, den 22. Mai 1890.

Das Amtsgericht Hamburg,
Abtheilung für
den gerichtlichen Verkauf von Immobilien.
(gez.) Tesdorpf Dr.

Veröffentlicht: Aug. Lüders, Gerichtsschreiber.

Ich habe mich als Arzt niedergelassen Unterwiek 16, 1 Tr.

Dr. med. Rauert.

Sprechstunden:
Morgens 8—10.
Nachmittags 3—4 u. 6½—7½.
Sonntags 8—10.

Kirchliche Anzeigen.

In der katholischen Kirche:

Donnerstag, den 5. Juni (**Frohnleichnamsfest**):
Frühmesse 7½ Uhr.
Um 8½ Uhr Militär-Gottesdienst.
Hochamt und Prozession 10 Uhr.
Nachmittag 3 Uhr Andacht und Segen.
Kollekte für Ausschmückung der Kirche

Der Beichtstuhl ist Mittwoch Nachmittag 6 Uhr und Donnerstag früh geöffnet.

In der Frohnleichnamsoctav Abends 7 Uhr Segensandacht.

Zahnarzt Ludewig,
Moltkestraße 21, part.
Sprechst. 9—1 und 3—6 Uhr.

Privat-Impfung
jeden Mittwoch und Sonnabend 4 Uhr.
Dr. Bohm, Marienplatz 2, II.

Zahn-Atelier
von
Joh. Kröger,
Kl. Domstr. 22, I.
Einsetzen künstlicher Zähne, Plomben ꝛc.

Credit-Verein zu Stettin,

eingetragene Genossenschaft
mit unbeschränkter Haftpflicht.

Montag, den 16. Juni, Abends präzise 7 Uhr, im Börsensaale:

2. außerordentliche Generalversammlung,

zu der die Mitglieder der Genossenschaft hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:
Abänderung des Statuts auf Grund des Genossenschaftsgesetzes vom 1. Mai 1889.
Bestimmung der nach dem neuen Statut ausscheidenden 6 Ausschußmitglieder.

Der Ausschuß.
Rudolph Lehmann, Vorsitzender.



Sonntag, den 8. Juni, Morgens 7 Uhr Abfahrt per Dampfer „**Misdroy**" nach **Swinemünde** zum Bezirksfest. Billets für die Mitglieder und deren Angehörige à 1 ℳ bis Donnerstag, den 5., bei den Kameraden **Bartsch,** Schulzenstraße 7, 1. Comp., **Godelmann,** gr Lastadie 81, 2 Komp., und **Sellin,** Breitestr. 49/50, 3. Komp. An Bord werden keine Billets ausgegeben. Für eingeführte Fremde Billets à 1 ℳ 50 ₰ am 6. und 7. bei Kamerad **Bossomeyer** (Oswald Nier), kleine Domstraße 5.

Donnerstag, den 5. d. Mts., Abends 8 Uhr, Monatsversammlung in **Kotz's** (früher Bock's) Saal, Gutenbergstraße.

1. Vortrag: Geschichtliche Denkmäler Stettins. 2. Uniformirung. 3. Aufnahmen. 4. Besprechung des Bezirksfestes. — Die Angehörigen der Kameraden sind willkommen.

Verein ehem. Kameraden des Garde-Corps.

Die Abfahrt zum Bezirksfest (Swinemünde) findet per Dampfer „Langenberg" am Sonntag, den 8. Juni, Morgens 6 Uhr, vom Dampfschiffbollwerk aus statt. Fahrkarten à 1,25 ℳ sind bis Freitag Abend beim Kameraden Schmidt, Mönchenbrückstr. 1, in Empfang zu nehmen. Anzug: schwarz, hoher Hut, weiße Handschuhe. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Ressource.

Heute, Mittwoch, im Vereinslokal (Rohrer):
Ressourcen-Abend.



Täglich Vergnügungs-Fahrt nach Messenthin.

Von Stettin: 2½ Uhr Nachmittags. | Von Messenthin: 8½ Uhr Abends.

Oscar Henckel.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-A.-G.

Stettin-Newyork.

„Italia" 25. Juni.
„Polaria" 9. Juli.
„Polynesia" 23. Juli.

Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen

Johannsen & Mügge,
Unterwiek 7,

und ferner die Agenten: **O. Sundin,** Greifenhagen, und **Gustav Eberstein,** Gartz a. O.

Schlossfreiheits-Loose

„Gesellschaftsspiele"

Unverhofft kommt oft!! Ziehung 4. Cl. 9. Juni.

Es gelangen noch folgende Gewinne zur Verloosung:

1 Mal Mark 600,000; 2 × 500,000; 2 × 400,000; 3 × 300,000; 4 × 200,000. 4 Mal Mark 150,000; 12 × 100,000; 24 × 50,000; 10 × 40,000; 10 × 30,000. 28 Mal Mark 25,000; 55 × 20,000; 140 × 10,000; 210 × 5,000; 300 × 3,000, 700 × 2,000; 1358 × 1000; 5384 × 500 Mark.

Um nun Jedem Gelegenheit zu schaffen, sich an **vielen** Loosen betheiligen zu können, habe ich Gesellschaftsspiele von 5, 10, 15, 20, 25, 50 und 100 ganzen Originalloosen aufgelegt.

!! Durch diese Gesellschaftsspiele hat man die grösste Chance zu gewinnen!!

Ich versende daher Betheiligungsscheine an 5 ganzen Loosen 1/100 für alle Classen Mk. 11,50, an 10/1 Loosen 1/100 Mk. 23,—, an 15/1 Loosen 1/100 Mk. 34,50, an 20/1 Loosen 1/100 Mk. 46,—, ferner:

Zur Betheiligung an 50 ganzen Originalloosen zur 4. Classe

1/200 Mk. 40,—,	für alle Cl. Mk. 57,50.	1/40 Mk. 200,—,	für alle Cl. Mk. 287,50.
1/100 „ 80,—,	desgl. „ 115,—.	1/20 „ 400,—,	desgl. „ 575,—.
1/50 „ 160,—,	desgl. „ 230,—.	1/10 „ 800,—,	desgl. „ 1150,—.

Die Betheiligung an 100 ganzen Originalloosen zur 4. Classe kostet

1/200 Mk. 80,—,	für alle Cl. Mk. 115,—.	1/40 Mk. 400,—,	für alle Cl. Mk. 575,—.
1/100 „ 160,—,	desgl. „ 230,—.	1/20 „ 800,—,	desgl. „ 1150,—.
1/50 „ 320,—,	desgl. „ 460,—.	1/10 „ 1600,—,	desgl. „ 2300,—.

!! Die Gewinne werden bei mir, wie bei den vorhergehenden Classen, in Gold prompt ausbezahlt!!

Besteller erhalten rechtzeitig vor der Ziehung ihre Betheiligungsscheine mit Nummeraufgabe, und können die Originalloose, auf welche die Nummern lauten, von jedem der Interessenten in m. Geschäftslokal angesehen werden. Versandt gegen Baarzahlung.

S. Igersheim Loose-Geschäft, Friedrichstraße 50. Frankfurt a. Main.

Concessionirtes Leih-Haus Heumarkt 10, II.

Annahme von **Brillanten, Gold, Silber, Wäsche, Waarenposten.**
Zinsen bis 30 Mark 2 Pfennig pro Mark und Monat.
Zinsen über 30 Mark 1 Pfennig pro Mark und Monat.

HITZACKER

Bahnstation (Provinz Hannover) zwischen Berlin und Hamburg.
Schönste Waldgegend an der Elbe.

Wirksamstes Eisenwasser gegen Blutarmuth etc.

3 Goldene Medaillen etc. Hohe Anerkennungen.
6 Hotels, grösster Comfort, billige Preise. Theater.
Bäder aller Art. 3 Aerzte.
Versand 25/1 Flaschen 11 ℳ 25 ₰, 25/2 Flaschen 8 ℳ 75 ₰ incl. Verpackung.

Prospecte und jegliche Auskunft ertheilt die Direction des Stahlbades Victoria.

Bad Suderode am Harz.

Soolbad und bewährter klimatischer Curort.

Station der Eisenbahn Quedlinburg-Suderode-Ballenstedt. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde. Mittelpunkt sämmtlicher Harzpartien. **Bewährte Soolquelle. Med. Bäder** aller Art. **Electricität** und **Massage** unter ärztlicher Leitung. Anwendung des gesammten **Kaltwasserheilverfahrens. Gutes Trinkwasser. Billige Preise.**

Bade-Aerzte: Dr. Weil und Dr. Wallstab.

Prospekt und nähere Auskunft durch die Bade-Verwaltung.

D. Jassmann,

14 Reifschlägerstraße 14, empfiehlt:

Hemdentuche 5/4 breit in guter Waare . . . . **Meter 30 Pfg.**
Dowlas 5/4 breit **kräftig,** zu Leibwäsche geeignet . **Meter 37 Pfg.**
Hemdentuche, schwere Qualitäten, in halben Stücken **à 5,00, 6,00, 7,00 und 7,50.**
Renforcé, Bezügenbreite . . . . . . **Meter 75 Pfg.**
Dowlas, Lakenbreite . . . . **Meter 90 Pfg.**
(1 Laken 1 M. 80 Pfg.)
Dammast-Handtücher 3/4 E breit, 2 E. lang, **Dtz. 6 M.**
Damenhemden, sauber genäht von schwerem Hemdentuch **1 M. 25 Pfg.**
do. mit Besatz **1 M. 50 Pfg.**

Neue Muster in Inletten u. Drillichen (Bettbreite) in besten Qualitäten **zu sehr billigen Preisen.**

Feste Preise.

Ich bin willens, meine in einem Kirchdorf (Badeort) belegene Bockwindmühle mit Bäckerei und Ländereien unter sehr günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Thale am Harz.
Hôtel Hubertusbad.
Herrliche Lage am Walde. Comfortable Einrichtung. Mässige Preise. Prospekte gratis.

Kurort Grund am Harz.
W. Römer's Hotel Rathhaus
(alt bewährt), mit Parkvilla und neuer Villa. Billige Pension bei längerem Aufenthalt. Omnibus am Bahnhof Gittelde-Grund.

Passagier-Postdampfschifffahrt

vermittelst nachstehender, hochelegant mit allem Komfort eingerichteter Schnelldampfer: ab **Stettin** nach **Kopenhagen, Christiania** SD. „**M. G. Melchior**" jeden Dienstag 2 Uhr Nachmittags, nach

Kopenhagen, Gothenburg
SD. „**Aarhuus**" und „**Dronning Lovisa**"
jeden Montag und Freitag 2 Uhr Nachm.

Hin- und **Retour-,** sowie **Rundreise-Billets** zu ermäßigten Preisen.

Güter zu billigsten Frachten nach allen **Plätzen Skandinaviens.** Prospekte gratis durch

Hofrichter & Mahn.

Jeden Mittwoch: Vergnügungsfahrt nach Podejuch.

Abfahrt Nachmittags 2½ Uhr vom Personen-Bahnhof.
Rückfahrt von Podejuch 9 Uhr.

C. Koehn.

Leihhaus-Auktion.

Dienstag, den 10. Juni, Vormittags 10 Uhr im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher durch Herrn **Tramm** Auktion über verfallene Pfandsachen. Der Ueberschuß ist vom 14. bis 24. Juni in unserm Geschäft, nach dieser Zeit in der Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Die Pfänder selbst können bis zum Auktionstage verzinst oder eingelöst werden.

Gebrüder Solms,
große Wollweberstr. 40.

Auktion

Freitag, den 6. Juni, Vormittags 10 Uhr, gr. Lastadie 44 über
eine Parthie französischen Rothwein, Weißwein und Portwein
gegen sofortige Baarzahlung.

Wm. Schwendy.

Eine Wiese an der Oder zu verm. Junkerstr. 11.

Wiese bei Pieperwerder zu verpachten Oberwiek 63.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen:

Geburten: Ein Sohn: Herrn Machow (Jarmshagen). — Eine Tochter: Herrn Ernst Fritsch (Stolp i. P.).

Verlobungen: Fräulein Martha Mutuszewski mit Herrn Gustav Malpricht (Kammin—Merseburg).

Sterbefälle: Herr H. Schöps (Greifswald). — Frau Auguste Wendt, geb. Saegert (Greifswald).

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit und Kraft.** Gegen Einsend. von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. med. L. Ernst, Wien, Gisela-strasse Nr. 11.** — Wird in Couvert verschlossen übersichickt.

F. Schröder, Leichenkommissar,
Bellevuestraße Nr. 15.

Umgebinde, Fichus und Staubmäntel, entzückende Façons,

in großartiger Auswahl empfehle zu erstaunlich billigen Preisen.

Regenmäntel und Visites verkaufe jetzt der vorgerückten Saison wegen **ganz bedeutend unter Herstellungspreis.**

Julius Monasch
Damen-Mäntel-Fabrik,
Stettin, Obere Schulzenstraße 35.

Wollstoffe! Waschstoffe!
in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen empfehlen
v. Behmen & Grobmeier.

Mühlenverkauf.

Meine oberschlächtige Spring-Wasser-Mühle mit 2 Gängen, in gutem Zustande, 32 Morgen Kleeboden, Wiese, Feuerung, und Fischzucht, Gebäude massiv, will ich, da nur kleine Familie, für 21,000 Mark verkaufen. Anzahlung ungefähr ein Drittel. Adressen unter **G. F.** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erb.

Ein hübsches Gut, 3 Km. von einer Kreisstadt und Bahnhof, wo sich Gymnasium und höhere Töchterschule befindet, soll mit voller Ernte preiswürdig verkauft werden. Größe 650 Mg., guter Mittelboden und im guten Kulturzustande, schöner Viehbestand. Gebäude gut, Herrenhaus massiv und neu. Anzahlung circa 40,000 Mark. Näheres durch **F. Günther** zu Greifenberg i. P. Bei brieflichen Anfragen wird um Retourmarke gebeten.

Wassermühle,
alter Besitz, neue Gebäude, mit Landwirthschaft, ff. Geschäftslage, ist zu verkaufen. Adressen unter **A. E.** bef. die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Eine Bäckerei
ist preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Hotel tre Hjorter
(3 Hirsche)
in Kopenhagen,
Vestergade No. 12.

Dieses ganz in der Nähe des Haupt-Bahnhofes und blos 5 Minuten vom „Tivoli" belegene Hotel 2. Klasse mit 50 gut möblirten Zimmern empfiehlt sich dem reisenden Publikum.
Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen. Restauration à la carte. Moderate Preise.
Besitzer **H. Schmidt.**

Auflage 332,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ꝛc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Wer kein Badezimmer hat, sollte sich den illustrirten Preiskourant der berühmten Firma L. Weyl, Berlin, Mauerstraße 11, gratis kommen lassen.

Unter **Garantie** für gute Arbeit, guten und scharfen Schuß versende neueste Systeme:

Lefaucheux-Doppelflinten	von 25 ℳ an,
Centralfeuer- do.	„ 30 „ „
Hinterlader-Büchsen, Mauser . .	„ 36—45 ℳ,
Flobert-Teschings, Luftpistolen .	„ 5—6 ℳ an.
Centralfeuer-Entenflinten . . .	„ 15 „ „
Revolver, Lefaucheux u. Centralfeuer	„ 4 „ „
Lefaucheux-Hülsen u. Centralf.	„ 13—15 ℳ

Versandt umgehend. Preiskourant franko.
GREVE's Gewehrfabrik, Neubrandenburg.



Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich **veralt. Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde, wie **böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, erfror. Glieder ꝛc.** Benimmt **Hitze** u. **Schmerz.** Verhütet **wild. Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz, Quetsch., Reißen, Gicht** sofort Linderung.
Zu haben: Königl. Hof- u. Garnison-Apotheke u. in all. and. Apotheken Stettins à Schachtel 50 ₰.

1887er Apfelwein,
eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen ℳ 3,50
H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.

Das Loos kostet 1 Mark.

Weimar-Lotterie 1890.
Ziehungen im **Juni u. December.**
6700 Gewinne i. W. v. **200,000** Mark.
Hauptgewinne W. **50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk.** u. s. w.
Nächsten Sonnabend Ziehung.
Loose à 1 Mk., **für beide Ziehungen gültig,** sind allerorts zu haben, sowie zu beziehen durch
den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Das Loos kostet 1 Mark.

General-Agentur: Stettin, Rob. Th. Schröder.

Hugo Peschlow,
65, Breitestr. 65,
empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Beamten u. Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen **Ratenzahlungen.**

Prämiirt auf der **Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879.**
Berliner Schneider-Academie
(gegründet 1871)
von **Rudolf Maurer,** Berlin SW.
Ehren-Mitglied der Münchener Schneider-Innung etc.
Prospekte gratis und franco.



Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach

Newyork.	**Baltimore.**
Brasilien.	**La Plata.**
Ostasien.	**Australien.**

Prospekte und Fahrpläne versenden wir auf Anfrage.
Norddeutscher Lloyd.

Vertretung in **Patent-Prozessen.** | **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. | Berichte üb. **Patent-**Anmeldung.

Australische Curiositäten
zu billigen Preisen.

Franko und zollfrei nach allen Postorten Europas. Banknoten, Postanweisung oder Bankdrafts in eingeschriebenem Brief werden als Zahlung angenommen.

Briefmarken, Austral. Colonien und Südseeinseln in Packeten von 3 zu 50 ℳ
Photographien, Hafenplätze, Buschleben, Eingeborene in National-Kostümen ꝛc., in drei Größen von 1, 4 und 10 ℳ
Emucier mit eingeschnitzten Bildern aus dem Buschleben, 12 ℳ per Stück. Als Geschenke bestens zu empfehlen, als dieselben leicht in Salzgefäße, Blumenhalter ꝛc. umgearbeitet werden können.
Pflanzen-, Käfer-, Schmetterling-, **Mineralien- oder Muschelsammlungen,** a 10 bis 100 ℳ
Getrocknete Bananen 3 ℳ per Dtzd.
Eingekochte Früchte in Büchsen, große Delikatesse, 12 ℳ per Dtzd.
Australischer Wein 30 ℳ per Dtzd. Flaschen, gem.
Landkarten einzelner Colonien oder Inselgruppen a 3, 5 und 10 ℳ
Landgesetze a 3 ℳ
Spazierstöcke aus fein riechendem Sandel- oder Rosenholz a 3 ℳ
Australisches Jahrbuch 1890 mit genauer Geographie, Statistik, Adressen der wichtigsten Geschäfte, Ortsregister ꝛc. 12 ℳ

Fred. Hillier, Parramatta N. S. W.,
Australia.

J. L. Rex
Berlin W., **Leipzigerstr. No. 22**
(früher Jägerstrasse 49/50.)

Thee's neuester Ernte.

Als besonders beliebt empfehle ich:
Souchong a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00** und **6,00.**
Moning Congo a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
Melange (aus Souchong, Congo und Pecco) a Pfund Mk. **4,00, 6,00** und **9,00.**
in plombirten Packeten a 1/4, 1/2, 1/1 Pfund mit meiner Firma und Preis versehen.
Thee-Grus a Pfund Mk. **2,00, 2,40** und **3,00.**

Ausführliche Preislisten meiner sämmtlichen Theesorten wie Muster jederzeit franco und gratis.
Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.

CHOCOLAT MENIER
Die grösste Fabrik der Welt
Ehren-Diplome auf allen Ausstellungen.
Grosser Preis, Paris 1889.
Der tägliche Verkauf von CHOCOLAT MENIER übersteigt
50,000 Kilos.
Vorräthig in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
1 Mk. 60 Pf. per Pfund


Eisengiesserei u. Maschinen-Fabrik
Deneken & Haensch, Prenzlau,
empfehlen ihre sehr solid gebauten
Voll- und Horizontalgatter
in verschiedenen Grössen und Konstruktionen, besonders auch **Vollgatter** mit **oberem Antrieb,** welche ohne grosse Ausschachtungen zur ebenen Erde angelegt werden können.
Uebernahme ganzer Mühlenanlagen.

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten 60 Pf. — 100 verschiedene überseeische 2,50 Mk. — 120 bessere europäische 2,50 Mk. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** — Ankauf. Tausch.

Neu! Neu!
Correspondence- und Glückwunschkarten
mit
Stettiner Ansichten
in **Relief-Prägung**
mit „Gruß aus Stettin"
sind vorräthig bei
R. Grassmann,
Kirchplatz 3 und **Schulzenstr 9.**

Gegründet 1868.
Hermann Thoms,
Juwelier,
obere Schulzenstrasse 3,
empfiehlt sein grosses Lager von
Trauringen, Broches, Butons, Armbändern, Medaillons, Ringen, Kreuzen, Granat-, Corallen- u. Silberschmucks, Genfer **Damen- u. Herrenuhren, Silber- u. Alfenide-Waaren**
zu reellen billigen Preisen.
Sonntags geöffnet v. 7-9. 12-1 u. 3-6 Uhr.

Größere Posten **Aktenpapier** sind billig abzugeben gr. Lastadie 100, hochp.

Lehrlings-Gesuch.
Für mein Kolonial-, Farbwaaren- und Destillationsgeschäft suche zum 1. Juli einen Lehrling unter günstigen Bedingungen.
Rob. Kuckhahn, Grabow-Stettin.

Thalia-Theater.
Heute, Mittwoch, den 4. Juni, Abends 7 1/2 Uhr:
Große Gala-Vorstellung und Konzert.
4. Auftreten des mit stürmischem Beifall aufgenommenen Gesangs-Charakter-Humoristen Herrn **Alex. Nowatzki.** Großer Erfolg der berühmten Konzert-Sängerin Frl. **Maria Belitha,** der deutsch-ungarischen Sängerin **Cilli Oroszy,** sämmtlich zum ersten Male in Stettin. Ferner Auftreten der beliebten Tanzsoubrette Frl. **Carola,** der englischen Sängerin **Miss Walton.** Anhaltender Erfolg der Mailänder Damen-Gesellschaft **„Flora",** Darstellung von Marmor- und Fantasie-Bildern.
Bei günstigem Wetter im schönen schattigen Sommergarten. Donnerstag, nach der Vorstellung:
Extra-Kränzchen.
Otto Reetz Ww.

Bellevue-Theater.
Direction: **Emil Schirmer.**
Mittwoch, den 4. Juni 1890:
Novität! Zum 8. Male: **Novität!**
Der Goldfuchs.
Wilhelm Kranich . . . Direktor **Emil Schirmer.**
Grosses Garten-Konzert.
Donnerstag. Zum 5. Male: **Wilddiebe.**

Elysium-Theater.
Mittwoch:
Eva.
Donnerstag: Erstes Auftreten des Regisseurs Herrn **Emil Lessing** vom Residenz-Theater in Berlin.
Ein Tropfen Gift.